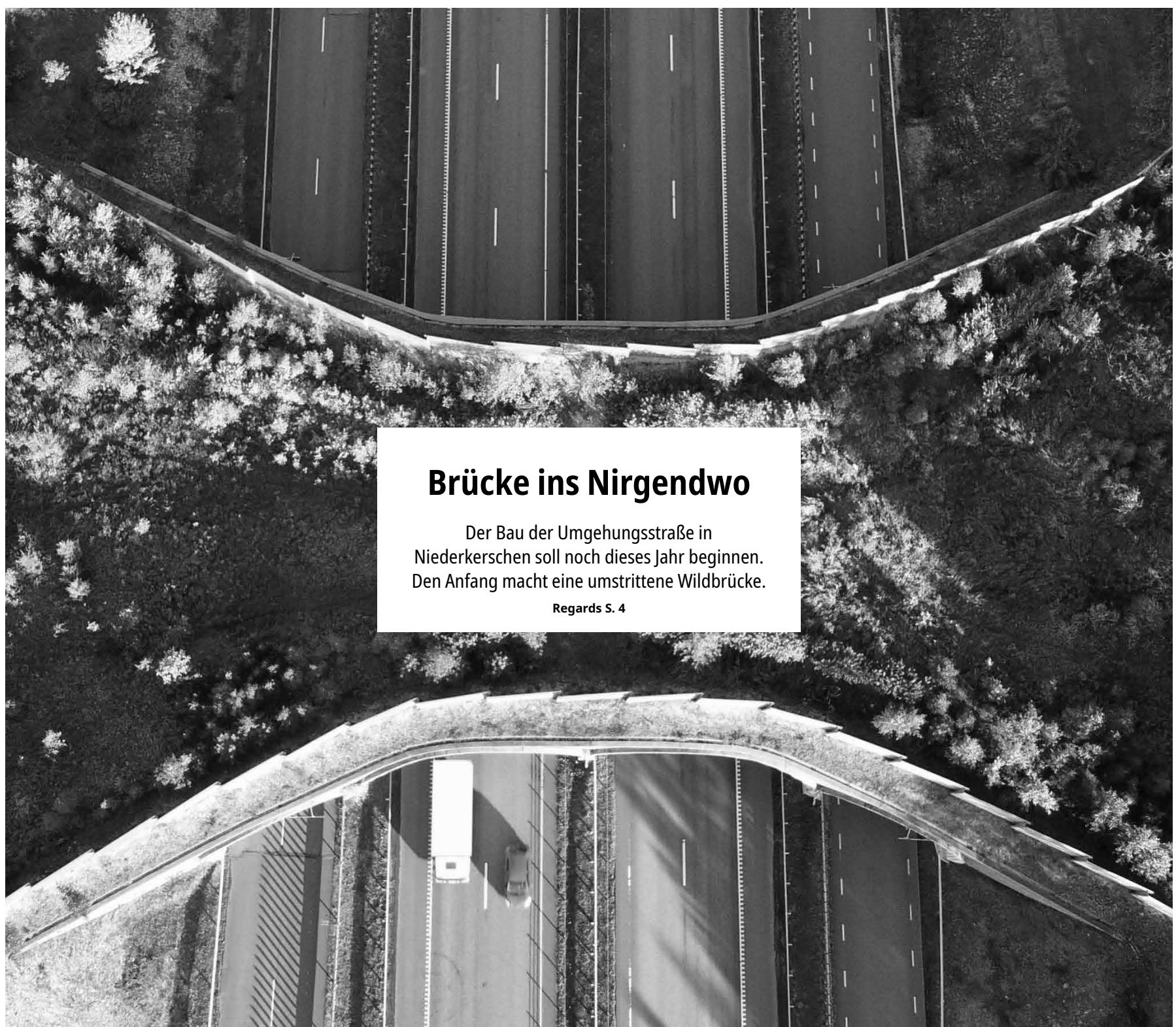




woxx
déri aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire
1870/26
ISSN 2354-4597
3 €
16.01.2026



Brücke ins Nirgendwo

Der Bau der Umgehungsstraße in Niederkerschen soll noch dieses Jahr beginnen. Den Anfang macht eine umstrittene Wildbrücke.

Regards S. 4

NEWS

Abschaffung durch die Hintertür S. 3

Zwei-Klassen-Asylverfahren, Kinder einsperren, kaum Möglichkeit zur Berufung: Die Regierung will das Asylrecht nach EU-Vorgaben aushöhlen.

REGARDS

Une productivité au top p. 6

Le Luxembourg affiche l'une des meilleures productivités horaires de l'Union européenne, loin du discours catastrophiste du patronat.

KULTUR

100 Jahre Psychiatriegeschichte S. 9

In „Gespensterfische“ verwebt Svealana Kutschke zwölf Lebensgeschichten zu einem gesellschaftskritischen Roman in poetischen Fragmenten.





EDITORIAL



FOTOS: © @BOFFERDINGBEER/INSTAGRAM

BIERWERBUNG

Alkohol-, aber nicht klischeefrei

Tessie Jakobs

Eine Werbekampagne für alkoholfreies Bier will Vielfalt feiern – und reproduziert dabei normierte Rollenbilder.

Eigentlich will diese Kampagne alles richtig machen. „Bofferding“ bewirbt sein alkoholfreies Bier mit der Botschaft, Genuss habe „ni genre, ni âge, ni mode de vie“. Niemand soll ausgeschlossen werden, jede Entscheidung sei legitim, jede Lebensrealität gleichwertig. Doch ein Blick auf die Bilder der Kampagne zeigt schnell, dass zwischen Anspruch und Umsetzung eine gewaltige Lücke klappt.

Zu sehen sind Menschen, oder genauer gesagt: Arme. Männerarme, muskulös, blau hinterlegt. Sie gehören zu Personen, die Actionfilme schauen oder Videospiele spielen. Daneben Frauenarme: zierlich, rot lackierte Fingernägel, High Heels, rote Hintergründe. Eine Frau wird über ihren „charactère“ – was sich dem Anschein nach auf ihre Tatoos bezieht – definiert, eine andere über ihre Absätze. Dass hier mit Stereotypen gearbeitet wird, ist kaum zu übersehen – auch dann nicht, wenn diese stellenweise ironisch gebrochen werden sollen. Taschentücher neben dem Actionfilmzuschauer, die Überschrift „pour les coeurs tendres“ über der einen Boxhandschuh tragenden Hand: Das sind kleine Irritationen, die jedoch weniger unterlaufen als vielmehr bestätigen, was ohnehin schon erzählt wird: Das Grundnarrativ – starke Männer, ästhetisierte Frauen – bleibt unangetastet.

Die Kritik von Frauenrat und der Ethikkommission der Werbewirtschaft

kommt daher wenig überraschend. Sie verweist auf Bilder, die aus der Vergangenheit stammen, auf Geschlechterdarstellungen, die längst überlebt sind, und auf eine Bildsprache, die die behauptete Diversität nicht abbildet. Bezeichnend an der geäußerten Kritik ist allerdings auch, worüber nicht gesprochen wird. Denn jenseits des Geschlechts sind sich alle dargestellten Körper erstaunlich ähnlich: jung, weiß, schlank, sportlich, ohne Behinderung. Die angebliche Vielfalt endet dort, wo sie sich zu sehr von westlichen Schönheitsnormen entfernen würde.

**Vielfalt endet hier
dort, wo sie sich zu
sehr von westlichen
Schönheitsnormen
entfernen würde.**

Die implizite Botschaft der Kampagne scheint zu sein: Du hast einen Platz in der Gesellschaft – auch ohne Alkohol. Das ist grundsätzlich kein verwerflicher Gedanke. Problematisch wird er dort, wo das entsprechende Spektrum so eng definiert wird, dass sich die meisten Menschen darin kaum wiederfinden können. Wer nicht jung, nicht normschön ist, kommt in dieser Vision nicht vor.

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt, der die Irritation verstärkt: Die Bilder wirken künstlich. Tatsächlich handelt es sich offensichtlich um KI-generierte Motive. Keine echten Menschen, keine

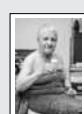
REGARDS

Umgehungsstraße Niederkerschen:
In Richtung Sackgasse? **S. 4**
114 euros de l'heure :
champion, le Luxembourg **p. 6**
Venezuela: Demokratisierung nicht
vorgesehen **S. 7**
Psychiatriegeschichte im literarischen
Gewand: Gespensterfische **S. 9**
Arts pluriels : les rayons X passés
à la loupe **p. 10**
Im Kino: The Chronology of Water **S. 12**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 13**
Expo **S. 17**
Kino **S. 18**

Coverfoto: Sillerkii, CC BY-SA 4.0,
via Wikimedia Commons



Jef Van den Bossche se définit comme « archiviste de la vie sociale ». Ce janvier, le photographe présente une sélection de portraits documentant la pauvreté au grand-duché. Retrouvez l'interview sur woxx.eu/bossche

AKTUELL

AUSHÖLUNG DES ASYLRECHTS

Schneller und mehr abschieben

Joël Adami

Die Reform der Asylprozeduren sieht schnellere Verfahren für Menschen aus vermeintlichen „sicheren Drittländern“ vor. Ihre Möglichkeiten, gegen Entscheidungen der Behörden vorzugehen, werden dagegen stark eingeschränkt.

Am vergangenen Mittwoch stellte Innenminister Léon Gloden (CSV) einen Gesetzesvorschlag für die Umsetzung des „Europäischen Migrations- und Asylpaktes“ vor. Damit ändert sich die Art und Weise, wie mit Asylsuchenden umgegangen wird, grundsätzlich. So ermöglicht es der Pakt, ganz legal Menschen in Lagern festzuhalten (woxx 1782).

Luxemburg sei ein „großzügiges und solidarisches Land“, behauptete Gloden auf der Pressekonferenz, das Großherzogtum habe im Vorjahr immerhin EU-weit an siebter Stelle der Asylbewerber*innen pro Kopf gestanden. Die Zahlen jener, die in Luxemburg um internationalen Schutz angesucht haben, sind zwischen 2024 und 2025 um 12 Prozent zurückgegangen.

Die größere Neuerung im Asylverfahren ist ein „Filtern“ der Asylsuchenden. Innerhalb von nur drei bis sieben Tagen soll ihre Identität festgestellt werden. Dabei wollen die luxemburgischen Behörden auch identifizieren, wie gefährlich, gesund oder vulnerabel eine Person ist. Erst dann soll entschieden werden, ob der*die Asylbewerber*in eine Asylprozedur zugestanden bekommt, abgeschoben oder in ein anderes EU-Land, das für die Prozedur zuständig sein soll, zurückgeschickt wird. Rund 350 Personen sollen monatlich das „Filterzentrum“ durchlaufen. Dieses wird in einem ehemaligen Gebäude der Arbeitsagentur Adem im hauptstädtischen Bahnhofsviertel eingerichtet und soll 40 Mitarbeiter*innen beschäftigen. Wie Gloden in einem Interview im „Radio 100,7“ angab, sollen dort auch Menschen eingesperrt werden, während andere sich frei bewegen dürfen. Asylsuchende, die am Flughafen Findel – der einzigen Außengrenze Luxemburgs – einreisen, erwartet unter bestimmten Umständen eine Prozedur „an der Grenze“, was in diesem Fall ein Euphemismus für das „Centre de rétention“ ist.

Auch Kinder können künftig eingesperrt werden, sofern es sich um unbegleitete Minderjährige handelt, die älter als 16 Jahre sind und eine „Gefahr für die öffentliche Ordnung oder die nationale Sicherheit darstellen“. Das soll allerdings die Ausnahme bleiben. So wird eine Kommission eingerichtet, die sich um das Wohl unbegleiteter Minder-

jähriger kümmern soll, die in einen anderen EU-Mitgliedsstaat zurückgeführt werden. Die Fingerabdrücke von Kindern ab sechs Jahren werden in einer europäischen Datenbank gespeichert – auch, um sie möglicherweise mit ihrer Familie zusammenführen zu können. Es ist ebenfalls vorgesehen, unbegleiteten Minderjährigen sofort einen provisorischen Vormund zur Seite zu stellen, um sie in ihrem Verfahren zu begleiten.

Kaum noch juristische Mittel

Alle Verfahren sollen – sowohl für Erwachsene als auch für Kinder – künftig schneller ablaufen. An dieser Stelle wird das Asylrecht besonders dramatisch aufgeweicht, denn es wird eine „schnelle Prozedur“ eingeführt. Die gilt für Asylbewerber*innen, die aus sogenannten „sicheren Drittländern“ oder Ländern, aus denen weniger als 20 Prozent der Anträge angenommen werden, kommen. Innerhalb von drei Monaten soll dann darüber entschieden werden, ob ihnen Asyl gewährt wird. Für diese Verfahren haben Einsprüche keine aufschiebende Wirkung mehr, Berufungen sollen nicht möglich sein. Innerhalb des Verwaltungsgerichtes wird ein neues Asyl- und Immigrationsgericht geschaffen, das für diese Fälle zuständig ist. „Menschen die keine Perspektive haben, das Flüchtlingsstatut zu bekommen, sollen keine falsche Hoffnungen gemacht bekommen. Dafür sollen diese Menschen schnell eine Antwort, das heißt eine Ablehnung bekommen, und dann auch schnell in ihr Land zurückkehren können“, sagte Gloden auf der Pressekonferenz dazu und suggerierte damit fälschlicherweise, man könne anhand der Nationalität den Ausgang eines Asylverfahrens ablesen. Wer in einem angeblich „sicherem Drittstaat“ wegen seiner politischen Meinung, seines Glaubens oder seiner Sexualität verfolgt wird, hat durchaus ein Recht auf Asyl. Die „normale“ Prozedur für Asylbewerber*innen aus Ländern mit einer Anerkennungsrate von über 20 Prozent soll künftig nur noch sechs Monate dauern. Einsprüche sollen hier wie bisher eine aufschiebende Wirkung haben und Berufungen möglich sein.

Im Interview mit „radio 100,7“ sprach sich Gloden gegen Asylzentren, jedoch für „Rückführzentren“ an den EU-Außengrenzen aus. Gegenüber dem „Luxemburger Wort“ hatte er verlautbart, gemeinsam mit Deutschland abgelehnte Asylbewerber*innen nach Syrien, dessen islamistische Regierung aktuell kurdische Streitkräfte attackiert hatte, abschieben zu wollen.

SHORT NEWS

Disparitions : Ternium fait la sourde oreille

(fg) – Il y a trois ans, Ricardo Arturo Lagunes Gasca, avocat spécialisé en droits humains, et Antonio Diaz Valencia, leader autochtone nahua, étaient kidnappés à Aquila, au Mexique. Les deux hommes défendaient les droits environnementaux et territoriaux de la communauté locale face aux activités minières nuisibles de Ternium Mexique, une filiale de la multinationale luxembourgeoise Ternium. Ils ne sont jamais réapparus depuis. Ternium décline toute responsabilité dans leur disparition, tandis que des ONG locales et des avocats internationaux, qui défendent les intérêts de leurs familles, estiment que l’entreprise luxembourgeoise porte une part de responsabilité dans leur enlèvement. Soutenues par l’ONG luxembourgeoise Initiative pour un devoir de vigilance, les familles des deux disparus tentent depuis trois ans de dialoguer avec la direction de la multinationale. Mais celle-ci refuse obstinément de les rencontrer et n’est jamais entrée en contact avec elles, contrairement à ses affirmations. Les ONG demandent à la multinationale d’engager un « dialogue sérieux » avec les familles et de coopérer aux efforts de recherche des deux hommes. Une plainte a été déposée auprès du point de contact national de l’OCDE au Luxembourg pour la conduite responsable des entreprises. La procédure est en cours, mais Ternium continue à faire la sourde oreille. « L’absence de vérité et de justice reste une blessure ouverte pour leurs familles et leurs proches », fustige l’Initiative pour un devoir de vigilance.

Luxemburgs Gesundheitsprofil

(mc) – Im Rahmen der EU-Initiative „State of Health in the EU“ wurde am 13. Januar das aktuelle Gesundheitsprofil für Luxemburg vorgestellt. Der alle zwei Jahre erscheinende Bericht vergleicht die Gesundheitssysteme der EU-Mitgliedstaaten sowie von Island und Norwegen. Mit einer Lebenserwartung von 83,5 Jahren belegte Luxemburg 2024 hinter Italien, Schweden und Spanien den vierten Platz. Frauen können ab 65 Jahren im Schnitt noch 22,2 Jahre erwarten, Männer 19,6 Jahre (EU-Durchschnitt: rund 21,5, bzw. 18,5 Jahre). Die Zahl der gesunden Lebensjahre unterscheidet sich dabei kaum (9,8 Jahre bei Frauen, 9,7 bei Männern). Herz-Kreislauferkrankungen und Krebs machten 2023 rund die Hälfte aller Todesfälle aus, jeder vierte Todesfall im Jahr 2021 war auf verhaltensbedingte Risikofaktoren zurückzuführen. Während der Tabakkonsum zurückging, geben der zunehmende Konsum von E-Zigaretten, Bewegungsmangel und Adipositas – insbesondere bei Jugendlichen – Anlass zur Sorge. Luxemburg schneidet bei der durch Prävention und Behandlung vermeidbaren Sterblichkeit besser ab als die meisten EU-Länder, bei der Versorgung chronischer Erkrankungen besteht jedoch weiterhin Verbesserungsbedarf. Kritisch gesehen werden zudem die geringe Nutzung von Generika sowie problematische Medikamentenverschreibungen bei älteren Menschen, etwa mit Benzodiazepinen. Die Gesundheitsausgaben pro Kopf lagen 2024 mit 4.614 Euro über dem EU-Durchschnitt. Gemessen am Bruttonationaleinkommen fällt der Anteil mit 8,3 Prozent jedoch niedriger aus als im EU-Durchschnitt von rund 10 Prozent.

Forum 447: Lesen

(ja) – 50 Jahre gibt es die Autor*innenzeitschrift Forum nun schon. Das Dossier der eben erschienen Jubiläumsausgabe ist jedoch keine Nabelschau, sondern dreht sich um das Thema Lesen. Die meisten Beiträge konzentrieren sich auf die Rezeption literarischer Werke, nur ein Artikel untersucht die neurobiologischen Aspekte des Lesens. Zwei Beiträge sind erstaunlich kulturpessimistisch und geben die immergeleichen „Talking points“ der amerikanischen Rechten wieder. Zum Glück überwiegen die interessanteren Beiträge, etwa über die Luxemburger Verlagslandschaft, das „Centre national de littérature“ oder die Arbeit von freien Lektor*innen im Großherzogtum. Poetin Ulrike Bail erklärt erhellend, wie man Gedichte liest. Zur Abrundung des Dossiers geben sechs Luxemburger Autor*innen Lektüretipps. Eine tiefergehende Auseinandersetzung mit neueren Phänomenen wie Booktook oder dem Romantasy-Genre fehlt leider. Außerhalb des Dossiers sticht besonders der Beitrag über das Projekt „École du goût“, das nicht nur Kinder an eine gesunde und nachhaltige Esskultur führen will, heraus, daneben sind – wiederum passend zum Dossierthema – Buchrezensionen abgedruckt.

THEMA

REGARDS

UMGEHUNGSSTRASSE NIEDERKERSCHEN

In Richtung Sackgasse

María Elorza Saralegui

Die Regierung hält an der umstrittenen Umgehungsstraße fest: Die Bauarbeiten sollen dieses Jahr beginnen. Aktivist*innen fordern einen Aufschub, bis das Urteil ihrer Klage fällt.

Die Arbeiten starten mit dem Ende: mit einer Wildtierbrücke als Kompensationsmaßnahme für eine Trasse, deren Bau noch nicht begonnen hat. Geplant, diskutiert und vor allem umstritten ist die Umgehungsstraße, die in Niederkerschen und von Sanem kommend an die A13 anschließen soll, seit den 1990er-Jahren (woxx 1383, „Contournement Bascharage: Die „grüne“ Straße“). Auch die Wildbrücke, deren Bau im Oktober vergangenen Jahres anfing und fünf Millionen Euro kosten soll bildet hier keine Ausnahme. Wie schon andere Aspekte des Projektes, stieß diese Passage schnell auf Kritik, allen voran von einer Seite, bei der man bei einer Naturschutzmaßnahme eigentlich Lob erwarten würde.

Für die Aktivist*innen der „Biergerinitiativ Gemeng Suessem“ (Bigs) und der regionalen südlichen Gruppe des Mouvement écologique (Méco) ist der Korridor lediglich eine Kompensierung für ein anderes, älteres Bauprojekt aus dem Jahr 1994: jenes der A13. Der damals entstandene Schaden sei nämlich bis dato nie ausgeglichen worden. Wird die

Umgehungsstraße gebaut, werde das Gebiet erneut durch eine zusätzliche Trasse durchschnitten. Wildtiere würden dann lediglich in eine „Sackgasse“ geführt werden, so Bigs. Zwar plant die Regierung auch eine Unterführung, deren Bau im Herbst dieses Jahres beginnen soll, doch benutzt werden soll sie sowohl von Wild als auch von Fahrradfahrer*innen, Fußgänger*innen und Landwirt*innen mit Maschinen.

Opfer von Verkehr und Industrie

Seit 2002 kämpft Bigs gegen das Projekt einer Umgehungsstraße in der Gegend. In den vergangenen Jahren kursierten verschiedene Vorschläge, vier wurden im „Avant-Projet“ der Straßenbauverwaltung festgehalten, darunter auch die sogenannte „Null-Plus“-Variante, die statt einer Trasse die Erweiterung der öffentlichen Transportmittel vorsieht, aber auf keine politische Begeisterung stieß (woxx 1380, „Umgehung von Bascharage: Grüner Lackmustest“). 2018 verabschiedeten die Abgeordneten in der Chamber am 19. Juli ein Gesetz zur Finanzierung des Projektes mit einem Budget von 139 Millionen Euro. Hatte die Gemeinde Sanem zwei Jahre zuvor noch Bedenken, verzichtete der Gemeinderat schlussendlich darauf, Einspruch zu erheben. Reaktionen kamen dafür von den Umweltschutz-NGOs und Bigs, im Sommer 2022 besetzten Aktivist*innen rund zwei Wochen lang den Bobësch (woxx 1694, „Waldbesetzung: Bobësch bleibt – aber wie lange?“).

Im gleichen Jahr stand das Projekt dann als „Nah-Umgehungsstraße“ im nationalen Mobilitätsplan für 2035, mit neuen Verbindungen an das Straßennetz, etwa zwischen der A13 und der Industriezone, und weiteren Kompensationsmaßnahmen. Nach erneuter Kritik dann eine neue Idee: Um den Schaden an geschützten Naturgebieten zu begrenzen, stellten die damaligen grünen Transportminister François Bausch und Umweltministerin Joëlle Welfring im März 2023 eine Tunnelvariante vor (woxx 1726, „Umgehungsstraße Niederkerschen: Tunnel statt Verkehrspolitik“). Im Herbst des gleichen Jahres rüderte die Regierung jedoch erneut zurück: Die Straße solle nun doch überirdisch verlaufen, dieses Mal entlang der Zugstrecke. Dafür müsse der Betrieb Saint Gobain Abrasives umgesiedelt werden, damit dort ein Verkehrsknotenpunkt mit ei-

nem P&R entstehen könne. Statt mittendrin hindurch, sollte die Trasse entlang des Waldrands des „Bobësch“ führen. Während der Niederkerschener Bürgermeister Michel Wolter (CSV) die Variante in der Presse lobte, zeigte sich Sanems Bürgermeisterin Simone Asselborn-Bintz (LSAP) verhalter. Aus technischen Gründen – etwa weil sie bestimmte Normen nicht erfüllten – konnten andere Varianten für die Trasse nicht berücksichtigt werden, antwortete DP-Mobilitätsministerin Yuriko Backes auf eine parlamentarische Frage des linken Abgeordneten David Wagner (woxx 1782, „Antworten zur Umgehungsstraße Niederkerschen“).

Falsche Annahmen

An der Gesamtfläche, die zerstört werden soll, habe sich insgesamt aber nichts geändert, kritisierte Bigs. Statt 5,2 Hektar sollen mit der letzten Variante nun 5,18 Hektar des Eichen-Hainbuchenwalds gerodet werden. Auch die unter großherzoglichem Reglement etablierte Naturschutzzone „Dreckwiss“ zwischen Niederkorn und Sanem soll für die Auffahrt zur Trasse teilweise zerstört werden. Dafür müssten zuerst jedoch die Grenzen des Feuchtgebietes verschoben werden – sonst wären die Arbeiten rechtlich überhaupt nicht erlaubt. Die vorgesehenen Kompensationsmaßnahmen, wie das Anlegen von Weihern und mageren Mähwiesen oder Wildtierbrücken, reichen laut Bigs bei Weitem nicht aus. Als Ausgleich für die Umwidmung des Industriebetriebs sei zudem die Abholzung von zwei Hektar im „Hanebësch“ vorgesehen. „Das sind also insgesamt 7,2 Hektar, die direkt in unserer Gegend verschwinden sollen. Dazu kommen noch weitere Hektar durch den Randeffekt“, kommentiert Patrizia Arendt von Bigs die Entscheidung gegenüber der woxx. Gemeint ist damit: Je kleiner oder schmäler ein Biotop wird, desto größer ist der Einfluss durch die umliegende Landschaft, beispielsweise aufgrund von eingesetzten Pflanzenschutzmitteln aus Nachbarfeldern oder erhöhter Schadstoffbelastung durch Fahrzeuge. Ein kleinerer Wald hat es schwerer einen lärmenden Straße zu trotzen.

Nicht nur, dass die zirka vier-Kilometer-lange Trasse die Dreckwiss und das Natura-2000-Waldgebiet „Zämerbësch“, die für die Artenvielfalt unersetzlich sind, durchschneiden soll. Grundsätzlich sei die Umgehungs-



FOTO: BIERGERINITIATIV GEMENG SUESSEM

Lediglich 15 Prozent der hiesigen Wälder befinden sich in einem guten Zustand. Ob die Wälder Zämerbësch und Bobësch in Zukunft aufatmen können? Für die Umgehungsstraße um Niederkerschen ist die Rodung von insgesamt sieben Hektar weiterhin geplant, wenn auch für 2030.



Foto: CHAMBRE DES DÉPUTÉS

Im Oktober 2025 begannen die Arbeiten an der Wildtierbrücke. Für Aktivist*innen ist der Korridor jedoch lediglich eine Kompensierung für ein anderes, älteres Bauprojekt: das der A13 im Jahr 1994.

straße schlicht nicht notwendig, so die Argumentation der Bigs. Als die Regierung sich 2016 für den Bau der Trasse entschloss, lieferte sie hierfür als Hauptargument, dass der Ortskern Niederkerschens im Verkehr erstickte. Luft- und Lärmbelastung seien seit Jahren zu hoch, der Durchgangsverkehr müsse reduziert werden. Dass ausgerechnet eine Umgehungsstraße dieses Problem lösen solle, macht stutzig. Die Gefahr besteht, dass durch das Entlasten einer Ortschaft, eine andere die Kosten trägt. Wie eine Studie von 2023 zeigte, könnte die geplante Trasse zu erheblich mehr Verkehr in Dippach führen.

Auch die Stickstoffdioxidwerte sollten durch den Bau gesenkt werden. Jedoch lagen diese gar nicht so hoch wie angenommen. „Die Werte waren von Anfang an falsch“, kritisiert Arendt im Gespräch mit der woxx. War anfangs von einem Stickstoffdioxidwert in Höhe von über 50 µg/m³ die Rede, zeigen Regierungszahlen, dass die EU-Grenzlinie von 40 µg/m³ nur 2018 überschritten wurde. 2016, 2017 und in den Folgejahren lagen die Luftschaadstoffe unter dem Grenzwert. Zum Zeitpunkt der Entscheidung habe es folglich keine Überschreitung der EU-Norm gegeben. „Das Argument, dass die Schadstoffbelastung in der Avenue de Luxembourg aus gesundheitlichen Gründen reduziert werden müsse, war jedoch der einzige „zwingende Grund des öffentlichen Interesses“, der angeführt wurde“, so die Initiative Bigs.

Hinauszögern der Schutzmaßnahmen

Dass die Regierung die Trasse nicht länger mit dem öffentlichen Interesse begründen kann, ist wichtig. Denn nur dann – und wenn ansonsten keine Alternativen bestehen – kann in ein Natura-2000-Gebiet eingegriffen werden. Als solches gelten sowohl der Zämerbösch als auch der Bobësch, letzterer erst seit Januar 2024, als der Regierungsrat eine Ausweitung des Natura-2000-Gebiets genehmigte. Obwohl Bigs beide Wälder deshalb de facto als Schutzgebiete sieht, hat die Regierung die Entscheidung des Rats zum Bobësch noch nicht an die EU-Kommission gemeldet: Offiziell befindet sich das Gebiet deshalb momentan in einer rechtlichen Grauzone. Bigs wirft der Regierung vor, mit dem Schutzstatus bis nach dem Bau der Trasse warten und die Erweiterung des Schutzes als Ausgleichsmaßnahme für die Zerstörung eines Teils des Waldes verkaufen zu wollen. Dabei wäre der übrigbleibende Wald nach den Rodungen erheblich geschwächt, so Arendt. Zudem kämen die zusätzliche Lärm- und Schadstoffbelastung durch die fertige Trasse hinzu, die nicht nur Flora, sondern auch Wildtiere und Menschen, die den Wald als Erholungsort nutzen, beträfen.

Die aktuell bestehende Lärm- und Schadstoffbelastung in der Gemeinde Niederkerschen will Bigs nicht leugnen. Die Umgehungsstrasse sei aber keine moderne Lösung: „Dieses Denken

passte vor 40 Jahren, doch nun gibt es den Klimawandel, Arten sterben aus und wir haben uns Klimaziele gesetzt, die wir einhalten müssen“, so Arendt. Vielmehr solle die Regierung zu Alternativen greifen: das Schienennetz ausbauen, einen P&R am Bahnhof von Bascharage-Sanem und die Buslinien priorisieren. Durchgangsverkehr – auch aus den Gewerbegebieten – könne auf die A13 umgeleitet und diese besser an die A4 angebunden werden.

Mit einer geschätzten Bauzeit von sieben Jahren, soll die Trasse ohnehin erst 2033 betriebsbereit sein. Mittlerweile arbeitet deshalb auch Niederkerschen selbst an alternativen Lösungsansätzen, um den Verkehr zu beruhigen. Statt länger auf den Bau einer Version der Trasse zu warten, hat die Gemeinde etwa vor, Tempo-30-Zonen, neue Radwege, sowie Betonblöcke und Blumenkübel einzuführen, um zu verhindern, dass Autofahrer*innen Schleichwege nutzen. Bürgermeister Wolter, der im April dieses Jahres zurücktreten wird, hofft dennoch weiterhin auf die Umgehungsstraße, die er als komplementär zu diesen Maßnahmen sieht, wie er dem Tageblatt gegenüber erklärte.

Noch fehlt es für Teile der Trasse an einer Bauausschreibung und von den Wäldern Zämerbösch und Bobësch lassen die Ministerien bislang die Finger. Mit der Rodung will die Regierung bis 2030 warten. „Eine Ausschreibung dauert rund sechs Monate, somit ist vor Oktober 2026 nicht mit

nennenswerten Arbeiten zu rechnen“, so Arendt. Einige Wochen nachdem Umweltminister Serge Wilmes (CSV) die finale Variante genehmigte, reichten Bigs sowie zehn Einwohner*innen von Sanem und Niederkerschen eine Klage vor dem Verwaltungsgericht ein (woxx 1790, „Bascharage: Rekurs gegen Umgehungsstraße“). Drei notwendige Gründe für den Bau seien nämlich nicht gegeben: „Es gab und gibt keinen zwingenden Grund des öffentlichen Interesses, es gibt Alternativen für den Contournement und die Kompensationsmaßnahmen genügen nicht. Deshalb glauben wir, dass die Natura-2000-Gebiete nicht zerstört werden dürfen“, so Arendt. Im Frühjahr werde Bigs ein öffentliches Treffen veranstalten, um Fragen zu der Klage und den vorgesehenen Bauplänen zu beantworten. Eine Anhörung steht für den 16. Dezember 2026 an, das Urteil soll erst 2027 fallen. Bis dahin müsse die Regierung jegliche Arbeiten einstellen, fordern die Aktivist*innen – auch, um kein zusätzliches Geld zu verschwenden. „Das Beispiel des Contournement in Beynac in Frankreich hat es gezeigt. Dort mussten Brücken erneut abgerissen werden, weil das Gericht keinen zwingenden Grund des öffentlichen Interesses anerkannte“, so Arendt. Sie blickt optimistisch auf ein positives Urteil.

PRODUCTIVITÉ

114 euros de l'heure : champion, le Luxembourg

Fabien Grasser

Le patronat sonne l'alarme : le Luxembourg est confronté à un problème de productivité, qui handicape sa compétitivité. Une affirmation fallacieuse, rétorque la Chambre des salariés (CSL) dans deux études qu'elle a consacrées au sujet en décembre. En la matière, le grand-duché affiche des performances qui le placent en tête de la classe européenne, avance la chambre professionnelle, chiffres à l'appui.

Le résultat est sans appel : un·e salarié·e au Luxembourg produit 114 euros de richesse en une heure de travail. Au niveau de l'Union européenne, seule l'Irlande fait mieux en dépassant les 120 euros, tandis que les voisins directs du grand-duché affichent 77 euros pour la Belgique, 71 euros pour l'Allemagne et 63 euros pour la France. La moyenne des 27 États membres se situe à 53 euros.

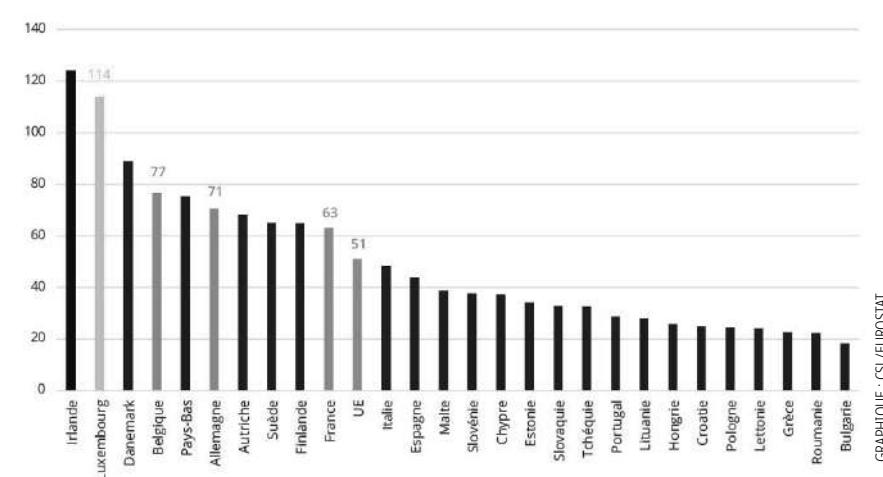
Ces chiffres proviennent de l'une des deux études sur la productivité publiées par la CSL en décembre dernier. Ils s'appuient sur les données d'Eurostat et contredisent ce que la chambre professionnelle qualifie de discours « alarmiste de certains acteurs au regard de la situation économique et au regard de la situation compétitive du Luxembourg ». Bien qu'ils ne soient pas nommément cités par la CSL, la critique vise tant le patronat, pour sa tendance générale à noircir le tableau de l'économie luxembourgeoise, que l'Observatoire luxembourgeois de la compétitivité, dont le constat négatif se drape dans un vocabulaire aux apparences plus neutres. L'Union des entreprises luxembourgeoises qualifie ainsi de « préoccupante » la situation du pays dans ce domaine.

D'une certaine manière, l'on pourrait dire que tout le monde a raison, car tout dépend de la manière de mesurer les choses. Les « alarmistes » mettent en avant la productivité réelle, « un indicateur dont les limites invitent à la prudence », estime la CSL, « notamment dans les économies largement tertiarisées comme au Luxembourg ». Un reproche également formulé par Eurostat, pour qui cette mesure « peut gravement contrarier la fiabilité et la comparabilité des données de croissance du PIB », signalait déjà la CSL en 2024. Pour le patronat, les résultats ob-

tenus avec le concept de « productivité réelle », aussi appelée « productivité en volume », permettent de remettre en cause les hausses salariales, notamment du fait de l'indexation, qui planerait les gains de productivité.

Pour sa part, la CSL privilégie la productivité nominale, « seule mesure tangible, véritable, exprimée dans une forme monétaire sonnante et trébuchante », car pour partie orientée par l'évolution des prix de vente. Ainsi, « la richesse générée par une heure de travail au Luxembourg est bien supérieure à celle de nos pays voisins et à la moyenne de l'Union européenne », avance la CSL. « Cette différence, qui constitue un avantage comparatif pour le Luxembourg, s'est même considérablement accentuée au fil des années », insiste la chambre professionnelle.

Cette évolution se situe néanmoins dans la moyenne européenne, reconnaît la CSL, tout en soulignant que le grand-duché continue à afficher des performances qui le placent en tête dans presque tous les secteurs de l'économie. À rebours donc du discours patronal qui affirme que le pays décroche par rapport à ses voisins directs.



GRAPHIQUE : CSL/EUROSTAT

Alors que ce dernier incrimine facilement les salarié·es pour leur manque de performance, notamment en raison d'un absentéisme censément excessif ou de « mauvaises habitudes » prises pendant la crise sanitaire du covid, la CSL le rappelle à ses propres responsabilités : « Les déterminants généraux de la productivité du travail ne résident évidemment pas dans la seule

volonté des travailleurs, mais dépendent aussi largement de la responsabilité des entreprises qui leur incombe d'améliorer les conditions de travail, l'outil de production, l'organisation et la gouvernance de l'entreprise, d'investir dans la recherche et le développement, dans le renforcement des compétences de la main-d'œuvre et du management, etc. » À bon entendeur...

Dans le détail par secteur

Selon des classements établis par la CSL sur la base des données publiées par Eurostat sur l'année 2024, le Luxembourg est l'un des pays européens les plus performants pour sa productivité horaire nominale. Il dépasse ses voisins directs dans presque tous les secteurs.

Dans la construction, avec une productivité horaire de 51 euros, le pays affiche la troisième meilleure performance européenne d'un classement dominé par la Belgique (60 euros), tout en se situant devant l'Allemagne (48 euros) et la France (38 euros), tandis que la moyenne des 27 se situe à 34 euros.

Dans le commerce, le pays occupe la première place (81 euros), dépassant ses voisins directs que sont la Belgique (70 euros), l'Allemagne (55 euros) et la France (41 euros). La moyenne européenne est de 41 euros.

Dans le transport et l'entreposage, le Luxembourg se classe troisième (73 euros), juste derrière la Belgique (74 euros) mais devant l'Allemagne (53 euros) et la France (49 euros), la moyenne européenne étant de 40 euros.

Dans l'hébergement et la restauration, c'est la Belgique qui occupe la première place du podium (41 euros), juste devant le Luxembourg (40 euros), l'Allemagne (31 euros) et la France (30 euros), ces deux derniers pays se situant en milieu de classement avec une moyenne européenne de 26 euros.

Dans l'information et la communication, le grand-duché occupe la deuxième place (112 euros) derrière l'Irlande, dont la productivité horaire flirte avec les 350 euros, une performance exceptionnelle liée à la présence de grands acteurs américains de la tech comme Google et Facebook. Dans ce secteur, la Belgique affiche une productivité horaire de 106 euros, l'Allemagne de 83 euros et la France de 73 euros, pour une moyenne de 68 euros.

Sans grande surprise, le grand-duché écrase ses partenaires européens dans la finance et l'assurance avec une productivité horaire de 254 euros, loin devant la Belgique (188 euros), l'Allemagne (97 euros) et la France (63 euros), qui se situe sous la moyenne européenne (92 euros).

Dans l'immobilier, le Luxembourg est troisième (831 euros), derrière l'Irlande (1.500 euros) et la Belgique (1.258 euros), mais nettement devant la France (600 euros), l'Allemagne (582 euros) et la moyenne européenne (451 euros).

Dans les activités spécialisées, scientifiques et technologiques, le grand-duché (94 euros) est second, à jeu presque égal avec l'Irlande, mais, là encore, devant l'Allemagne (64 euros) et la France (59 euros), la Belgique (41 euros) se situant sous la moyenne européenne (47 euros).

Il n'y a finalement que dans l'industrie où le grand-duché est à la peine, se situant en huitième position du classement européen (69 euros), derrière la Belgique (93 euros) et l'Allemagne (76 euros), mais devant la France (63 euros) et devant la moyenne européenne (51 euros).

INTERGLOBAL

VENEZUELA

Demokratisierung nicht vorgesehen

Knut Henkel

Kurze Zeit keimte unter venezolanischen Oppositionellen die Hoffnung auf einen Sturz des Regimes, als eine US-Spezialeinheit den Diktator Nicolás Maduro am 3. Januar entführte. Doch statt Demokratisierung zeichnet sich ein Kuhhandel zwischen den USA und der autoritären Führung Venezuelas ab.

Die venezolanische Journalistin Ronna Rísquez sieht die jüngsten Entwicklungen skeptisch. „Positiv war, dass die neue Regierung am letzten Donnerstag die Freilassung einer großen Zahl politischer Gefangener bekanntgegeben hat.“ Doch an den drei darauffolgenden Tagen sind dann nur elf politische Häftlinge tatsächlich freigelassen worden. „Darunter überwiegend Menschen aus anderen Ländern. Nur wenige Venezolaner, und auch auf Journalisten warten wir noch“, sagt Rísquez. Sie ging im vergangenen Jahr von Caracas aus ins Exil. Auch von dort aus verfolgt sie die Entwicklung in Land und ist irritiert davon, dass die Regierung ihrer Ankündigung nicht schneller Taten folgen lässt. Sie hofft auf die Freilassung von 20 Kolleg*innen, die ihren Informationen zufolge in venezolanischen Strafanstalten sitzen und freigelassen werden könnten.

Ob das geschehen wird, ist alles andere als sicher. Vieles hat sich nicht bewahrheit seit der gegen internationales Recht verstößenden militärischen Intervention der USA vom 3. Januar, bei der venezolanischen Angaben zu folge mehr als 100 Militär- und Sicherheitsangehörige, darunter 32 Kubaner, getötet wurden. Die Intervention hatte zum Ziel, den venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro, der das Land diktatorisch regierte, in die USA zu verschleppen. „Die Hoffnungen auf einen Regime Change, den viele hatten, sind schnell zerstoben. Heute ist klar, dass die USA daran kein Interesse haben. Die Bemerkungen Donald Trumps über María Corina Machado, der es im Wahlkampf 2024 gelungen war, die Opposition zu einem, haben nicht nur mich überrascht“, so Rísquez.

„Sie ist eine nette Frau, aber ihr fehlt es an Unterstützung und Respekt im eigenen Land“, hatte US-Präsident Trump behauptet und Machado, die von großen Teilen der Opposition unterstützt wird und somit wohl am besten als Übergangspräsidentin geeignet gewesen wäre, eine herbe Absage erteilt. Dabei müsste Machado Trump eigentlich deutlich näher sein als die Interimspräsidentin Delcy Rodríguez. Die hat ihre politische Karriere un-



Protestcamp für die Freilassung politischer Gefangener vor dem Gefängnis „Rodeo I“ in der venezolanischen Stadt Zamora am vergangenen Dienstag: Zum Jahreswechsel waren in dem Land rund 800 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert.

ter dem Chavismus durchlaufen, war Kommunikationsministerin, Wirtschaftsministerin und zuletzt Erdölmintisterin. Nun ist sie vorerst die mächtigste Frau Venezuelas und scheint von Trump auserkoren, das Land unter Kontrolle zu halten und den USA den Zugriff auf dessen Öl zu garantieren.

Dafür spreche vieles, meint die venezolanische Historikerin Margarita López Maya. So soll es bereits Monate vor der US-Militäraktion Verhandlungen zwischen der in Venezuela herrschenden Clique und den USA gegeben haben. Maduro sei durchaus zur Kooperation mit der Regierung Trump bereit gewesen. Doch die habe dem Mann, der spätestens seit der Manipulation der Präsidentschaftswahl im Jahr 2024 Venezuela offenkundig diktatorisch regierte, schlicht nicht getraut. „Maduro ist bekannt dafür, dass er kurzfristig seine Meinung ändert. Deshalb hat es Verhandlungen mit den Geschwistern Rodríguez gegeben, sowohl mit Delcy als auch mit ihrem Bruder Jorge, der Parlamentspräsident ist und seiner Schwester den Amtseid abnahm“, so López Maya. Angespannte Ruhe herrsche in Caracas, Milizen kontrollieren viele Stadtviertel der Hauptstadt und das Militärs unterstützte sie; das zumindest vermittelten die Auftritte von Delcy Rodríguez und die publizierten Bilder.

Die Interimspräsidentin hat, nachdem sie anfangs den USA die kalte Schulter gezeigt hatte und daraufhin von Trump heftig bedroht worden war, Verhandlungen mit der US-Regierung aufgenommen. Dabei geht es

um Öllieferungen und die Rückkehr mehrerer US-amerikanischer Ölunternehmen nach Venezuela, wo als einziger US-Konzern „Chevron“ die ganze Zeit präsent war. López Maya hält es für möglich, dass es längst Absprachen gab und weiterhin gibt, die weit über das hinausreichen, was derzeit als Verhandlungsgegenstand bekannt ist.

Darauf deutet vieles hin – darunter auch das Vorpreschen der US-Regierung, die einseitig verkündete, dass Venezuela erst einmal 50 Millionen Barrel Öl an die USA „übergeben“ werde, wie es Trump ausdrückte. Das bleibt bislang weitgehend unwidersprochen von venezolanischer Seite. Auch dass die Regierung Trump mit weiteren Angriffen gedroht hat, könnte zum Drehbuch gehören. Belege für solche Vorhaben gibt es nicht, aber viele offene Fragen. Darunter die, warum die US-Helikopter nach Caracas hin- und herausfliegen konnten, ohne dass Flugabwehr und Luftwaffe das verhinderten. Absprachen hält auch der venezolanische Kriminologe und Sozialwissenschaftler Andrés Antillano für wahrscheinlich; es kursieren Gerüchte, dass es Militärs gab, die in die US-Kommandoaktion eingebunden waren.

Gleichwohl stellt sich die Frage, warum Donald Trump so offensichtlich auf Delcy Rodríguez baut und Friedensnobelpreisträgerin María Corina Machado vor den Kopf stößt. Die 58-Jährige, die mit ihrem Charisma die zersplitterte Opposition 2024 einte, halten viele, auch Ronna Rísquez und Margarita López Maya, für diejenige, die

für eine Rückkehr zu demokratischen Strukturen am geeignetsten wäre.

Gerade weil sie konservativ und marktliberal eingestellt ist, also dem rechten Flügel der Opposition angehört, müsste sie Trump eigentlich politisch recht nahe stehen. Als ihr Vorbild nennt sie Margaret Thatcher, sie hat gute Kontakte zu Argentiniens Präsident Javier Milei, zur rechten spanischen Partei „Vox“ und dem von deren Think Tank 2020 gegründeten antikommunistischen „Foro de Madrid“. Trotzdem ließ Trump sie fallen und zeigte nur zu deutlich, dass Regime Change und Demokratisierung in Venezuela nicht auf seiner Tagesordnung stehen. Für den gestrigen Donnerstag hat Trump ein Treffen mit Machado in Washington, D.C., angekündigt (das Treffen fand nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe statt; Anm. d. Red.).

Die Historikerin López Maya hält es für möglich, dass es längst Absprachen gab und weiterhin gibt, die weit über das hinausreichen, was derzeit als Verhandlungsgegenstand bekannt ist.

Derweil haben zarte Hoffnungen, dass sich auch unter Delcy Rodríguez die Verhältnisse in Venezuela ändern könnten, einen kräftigen Dämpfer erhalten. Nicht nur weil bis vergangenen Samstag nur elf politische Gefangene freikamen statt „einer bedeutenden Anzahl“. Der Nichtregierungsorganisation „Foro Penal“ zufolge gibt es nach den Freilassungen zum Jahreswechsel noch mehr als 800 politische Gefangene in Venezuela. Das Gros von ihnen wurde im Zuge der Proteste gegen die manipulierte Präsidentschaftswahl 2024 inhaftiert; ihre Freilassung erwarten viele von der Interimsregierung in Caracas. Die macht allerdings wenig Anstalten, auf Appelle aus aller Welt einzugehen.

Bezeichnend sei auch der Umgang mit Berichterstatter*innen, so Ronna Rísquez. „Ich kenne niemanden in Caracas, der oder die sich derzeit vor eine Kamera stellen und über die Chancen eines demokratischen Wandels oder die Pressefreiheit in Venezuela berichten würde.“ Die Kolleg*innen hätten Angst. Niemand zeichne derzeit Artikel mit dem eigenen Namen. Das Risiko sei zu hoch, so

INTERGLOBAL / AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des ponts et chaussées

Division des travaux neufs

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : services

Date limite de remise des plis :
24/02/2026 à 10:00

Lieu :

Les offres sont obligatoirement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture. Il n'y aura pas de séance d'ouverture publique de la procédure ouverte.

Mise à 2x2 voies de la B7 entre les échangeurs de Colmar-Berg et Ettelbruck

Direction des travaux

Description :
Mission de direction des travaux, c'est-à-dire mise à disposition de personnel technique qualifié pour le contrôle et la surveillance de chantiers de génie civil (voie et ouvrage d'art). Mise à disposition et gestion d'une plateforme de partage des données ainsi qu'un suivi par drone du chantier.

Quantitatif :

- Directeur des travaux : 8.500 heures
- Métreur : 6.400 heures
- Géomètre : 6.400 heures

Délai d'exécution de la mission :
+/- 5ans

Début prévisible de la mission:
août 2026

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission sont à télécharger à partir du portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

La remise électronique des offres est obligatoire. Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

Autres informations :

Le détail des conditions minima de participation est repris dans le fascicule 1 du marché à l'article 9.3.

N° avis complet sur pmp.lu : 2600051

Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

Recrutement auprès de l'Institut national des langues Luxembourg, de l'École nationale pour adultes, des Centres nationaux de formation professionnelle continue

Examens-concours en vue de l'admission au stage pédagogique pour la fonction de FORMATEUR D'ADULTES

Il est porté à la connaissance des intéressés (m/f) que le ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse organisera du 16 mars au 15 juin 2026 des examens-concours pour les fonctions suivantes en vue de l'admission au stage le 1er septembre 2026 :

Formateur d'adultes en enseignement théorique - groupe de traitement A1 ;
Formateur d'adultes en enseignement technique - groupe de traitement A2 ;
Formateur d'adultes en enseignement pratique - groupe de traitement B1 ;

Les spécialités dans lesquelles un examen-concours sera effectivement organisé seront déterminées ultérieurement.

Inscription pour le 4 mars 2026 au plus tard

L'inscription se fait par voie électronique sur le site internet du ministère de la Fonction publique (www.govjobs.lu → « Examen-concours » → « Enseignement » → « Formateur d'adultes »). Les informations détaillées concernant les formations et conditions requises

pour chaque groupe de traitement se trouvent sur le site internet : www.govjobs.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :
18/02/2026 10:00

Lieu :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

Intitulé :

Travaux d'installation électrique basse tension à exécuter dans l'intérêt de l'assainissement énergétique et mise en conformité du lycée des Arts et Métiers à Luxembourg

Description :

Ce projet consiste à renouveler les installations électriques dans le bâtiment atelier du lycée des Arts et Métiers à Luxembourg. Il est notamment prévu de remplacer l'ensemble de l'éclairage, l'éclairage de sécurité et le système d'alarme incendie. En outre, une mise en conformité des tableaux électriques existants ainsi que la mise en place de bornes de recharge sont prévues.

La durée des travaux est de 130 jours ouvrables, à débuter le 1er semestre 2026.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

N° avis complet sur pmp.lu : 2600054

Rísquez. Fakt ist: Auch unter der Interimsregierung von Rodríguez wird rigide gegen Journalist*innen vorgegangen – nach ihrer Vereidigung wurden 14 von ihnen inhaftiert – und das ist ein wesentlicher Grund, weshalb viele extrem vorsichtig sind und sich nicht äußern.

Menschenrechts- und Medienorganisationen wie „Reporter ohne Grenzen“ kritisieren zudem, dass die Regierung die Einreise internationaler Berichterstatter*innen behindert. „Um zu verstehen, was in Venezuela gerade geschieht und welche Folgen die Intervention der USA hat, brauchen wir verlässliche Informationen“, so die in Berlin ansässige Pressereferentin von Reporter ohne Grenzen, Maren Pfalzgraf. Sie forderte in einer Presseerklärung auch, ausländische Journalist*innen müssten endlich ins Land einreisen können.

Rund 200 internationale Reporter*innen sitzen in der kolumbianischen Grenzstadt Cúcuta fest. Berichten zufolge werden sie von zivil gekleideten venezolanischen Sicherheitsmitarbeitern überwacht, ausgespäht und auf später vertröstet. Typisch für Venezuela, wo unabhängige Medien durch jahrelangen politischen Druck und wirtschaftliche Not stark geschwächt sind. Mehr als 400 Redaktionen haben in den vergangenen 20 Jahren ihre Arbeit eingestellt. Die Regierung Maduro, so Pfalzgraf, habe das Land bewusst isoliert, weshalb Venezuela auf Platz 160 von 180 im Ranking von Reporter ohne Grenzen abgesackt sei.

Es ist sehr zweifelhaft, dass sich das unter Delcy Rodríguez ändert, die nach außen ihrem politischen Mentor Maduro die Treue bekundet. Der sitzt in New York City in Haft, während das US-Justizministerium bereits den ersten Anklagepunkt fallengelassen hat. Das Drogenkartell namens „Cartel de los Soles“ sei nicht von dem Diktator geführt worden, hieß es. Genau das hatte die US-Regierung lange Zeit behauptet. Für Ronna Rísquez, die über organisierte Kriminalität in Venezuela gearbeitet hat, ist das keine große Überraschung. Etliche Expert*innen halten die Vorwürfe des Drogenschmuggels gegen Maduro für kaum haltbar. Sicher sei jedoch, so Rísquez, dass die USA einen Schwerkriminellen entführt haben, den die internationale Justiz längst hätte festnehmen lassen müssen. Doch die sei untätig geblieben.

Knut Henkel berichtet für die woxx aus Lateinamerika.

LITERATUR

Gespensterfische leben in der Tiefsee und sind mit ihren nach oben gerichteten Augen und ihrer seltsam anmutenden Form perfekt an ihre Umgebung angepasst.

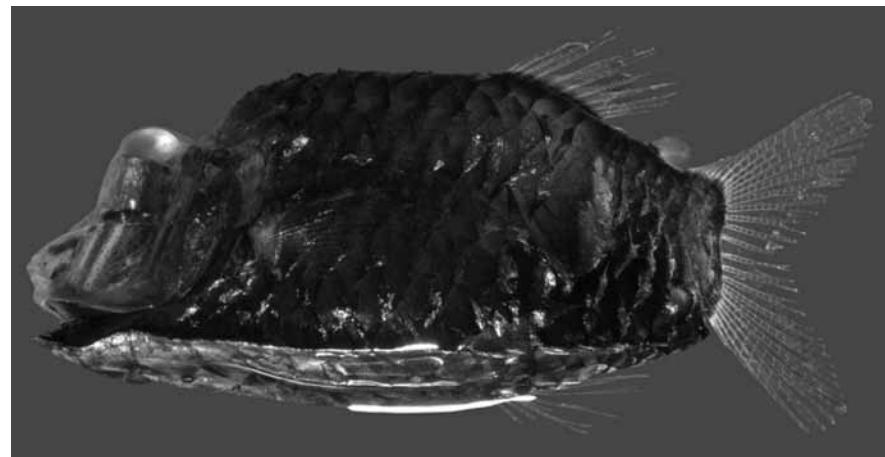


FOTO: S. JOHNSEN (DUKE UNI.) FOR COURTESY OF PHOTOS, J. HLIDBERG FOR COURTESY OF ILLUSTRATIONS, K. AND E. HJØRNE FOR HELP WITH ILLUSTRATIONS; FROM JAN YDE POUlsen, TETSUYA SADO, CHRISTOPH HAHN, INGVAR BYRKJEDAL, MASATOHI MOKU †, MASAKI MIYA, CC BY 4.0 VIA WIKIMEDIA COMMONS

PSYCHIATRIEGESCHICHTE IM LITERARISCHEN GEWAND

Gespensterfische

Melanie Czarnik

100 Jahre Psychiatriegeschichte durch die Augen von zwölf miteinander verwobenen Charakteren. Mit „Gespensterfische“ schreibt Svealana Kutschke einen gewichtigen Roman in poetischen Fragmenten.

Der Körper wirkt gedrungen, fast gepresst, die Finnen dagegen hauchdünn und zart – das frappierendste Merkmal sind jedoch die eng beieinanderstehenden, nach oben gerichteten Augen, die in den durchsichtigen Taucherglocken-Kopf eingefasst sind. Manche Gespensterfische generieren in der Finsternis der Tiefsee sogar ihr eigenes Licht. Sie sind perfekt an die „unwirtlichen Bedingungen“ angepasst, lässt Svealana Kutschke den Charakter Lukas Weber das titelgebende Tier ihres Romans erklären.

Lukas, der eigentlich gerne Meeresbiologe geworden wäre, verzichtet auf ein Studium am Meer. Wegen seiner pflegebedürftigen Mutter, die nach einer schrecklichen Kindheit im Heim durch die Psychiatrie nur stärker traumatisiert wurde, entschied er sich für eine Ausbildung zum Krankenpfleger. In der Psychiatrie – ausgegerechnet. Parallelen zu seiner einstigen Leidenschaft sieht er dennoch: „Lukas Weber sah die meisten Neurosen oder Psychosen als Anpassungsleistung an ein unwirtliches Umfeld. Aber geh’ mit solchen Gedanken mal zur diensthabenden Psychologin.“

Mit dem unwirtlichen Umfeld meint er dabei nicht die Psychiatrie, sondern die Gesellschaft im Allgemeinen. „Ganz viele Krankheitsbilder sind eine angemessene Reaktion auf die Zumutung (der Gesellschaft)“, sagt Kutschke. Ihr mittlerweile fün-

tes Buch ist Psychiaterroman und Gesellschaftskritik in einem. Er zeichne die Entwicklung der deutschen Gesellschaft im Spiegelkabinett der Psychiatrie nach, so die Autorin im Gespräch mit der Psychologin Lisa Malich, aufgezeichnet vom Deutschlandfunk. Es sind Nachzeichnungen die in Fragmenten erzählt werden, über 100 Jahre, zwölf Charaktere und 224 Seiten hinweg. Alle Lebensgeschichten sind auf die ein oder andere Weise miteinander verwoben; alle finden im Dunstkreis der Psychiatrie statt, als Betroffene, Angehörige und in der Psychiatrie tätigen Pflegefachpersonen, Psychiater*innen und Psychotherapeut*innen.

„Wenn sie die Klinik verließ, brachen Jahrzehnte ungelebten Lebens auf sie ein.“

„Mir ist es wichtig zu betonen“, sagte Kutschke in dem Gespräch, „dass die Dichte an Neurosen bei den psychiatrischen Patient*innen und dem Klinikpersonal gleich ist.“ So erzählt jede Figur ihre persönliche Geschichte, von Leid an Familie, Leben und Gesellschaft und setzt Stück für Stück ein großes Bild zusammen: Die Geschichten der unbekannten Schriftstellerin Olga Rehfeld. Nachträglich konstruiert aus tausenden Seiten Aufzeichnungen durch die ehemalige Mitpatientin und heimlichen Hauptcharakter des Buches, Laura Schmidt, die als Grafikdesignerin ein paar Zeichnungen zu Rehfelds Leben anfertigen will. Was

als Gefallen für eine Pflegerin beginnt, weitet sich zu einem 15 Jahre umspannenden Buchprojekt aus.

Als Frau eines Psychiaters lebt Olga Rehfeld in den 1920er und -30er-Jahren auf dem Gelände der Jannsen-Klinik, wo sie über ihren Mann nicht nur die psychiatrische Arbeit kennengelernt, sondern auch in engen Kontakt

selbst als Patientin in psychiatrische Behandlung. Ihr Mann behandelt sie wegen ihrer latenten Homosexualität mit Haloperidol, ein starkes Medikament gegen Psychosen, dessen erhöhte Dosen zu Halluzinationen und Folgeerkrankungen, wie Gedächtnislücken und körperlichen Beeinträchtigungen führen.

Das Tragische: Durch die jahrzehntelange Behandlung wird Rehfeld selbst zum Gespensterfisch. Angepasst an die unmenschlichen Bedingungen traut sie sich ein Leben außerhalb dieses Systems nicht mehr zu; wie der Tiefseefisch, der den fehlenden Wasserdruk an der Oberfläche nicht überlebt. Sie spielt neuem Klinikpersonal eine psychische Erkrankung vor, um in ihrer vertrauten Umgebung und bei einer geliebten Mitpatientin bleiben zu können. „Es provozierte sie, dass diese Ärzte so genau wussten, wo die Grenze verlief zwischen dem gesunden und dem kranken Menschen. Wenn sie die Klinik verließ, brachen Jahrzehnte ungelebten Lebens auf sie ein. Deshalb musste sie sich zusammenreißen.“

Ein Schicksal, über das die Zeichnerin Laura Schmidt selbst wieder in eine psychische Krise stürzt. „Ein halbes Jahr lang arbeitete Laura an einer quälend eintönigen Bilderflucht. Stillleben. Rehfeld im Sediment ihres eigenen Bewusstseins. Eine Skulptur. Eine drastisch alternde und immer massiger werdende Skulptur, (...) Aber so unerträglich diese Bildstrecken waren, Laura fürchtete noch mehr den Moment, wenn Rehfeld erwachen würde. (...) Die Spuren des Neuroleptikums, Blinzeln, Schmatzen und besonders unangenehm: die Zunge, die hervor-



zu den Patient*innen steht, die, sofern es ihnen ihre Erkrankung erlaubt, einfache Arbeiten rund um das Gelände verrichteten. Doch ehe sie ihre schriftstellerische Arbeit in einer Publikation fertigstellen kann, gerät sie

ARTS PLURIELS

Les rayons X passés à la loupe

Nuno Lucas da Costa

schnellte wie ein kleines hungriges Tier (...). Der Wahnsinn, den man ihr unterstellt hatte, man hatte ihn ihr ins Gesicht gezeichnet.“

Olga Rehfeld und Laura Schmidt sind dabei nur zwei von zwölf Stimmen anhand derer 100 Jahre Psychiatriegeschichte erzählt werden. Das dunkelste Kapitel offenbart sich, als der Sohn von Rehfelds Ex-Mann (aus zweiter Ehe) von Beruf ebenfalls Psychiater, nach der Entdeckung von Patient*innen aus den 1940er-Jahren eine Rede halten soll. Hunderte Patient*innen wurden damals in Bussen aus der Klinik geschafft, ihrem eigenen Tod entgegen, um Platz zu machen für die vielen Kriegsverweschten. Bei der sogenannten „Aktion T4“ wurden in Deutschland zwischen 1940 und 1941 Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen sowie geistigen und körperlichen Behinderungen durch Gift oder Gas ermordet. Offiziell sind in Deutschland 70.000 Menschen, der T4 zum Opfer gefallen. Inoffiziell ging das Morden bis 1945 weiter, allerdings verschleiert, zum Beispiel mit Medikamenten. Die Totenscheine wiesen häufig als Todesursache „Kreislaufschwäche“ oder „Tuberkulose“ aus. Circa 200.000 Menschen starben auf diese Weise; 400.000 wurden als „erbkranke“ Personen zwangssterilisiert.

„Die Sprache findet sich, wenn man die Haltung gefunden hat.“

Während die Jannsen-Klinik im Roman fiktiven Ursprungs ist, sind alle beschriebenen Begebenheiten in der Bundesrepublik und über ihre Grenzen hinaus genau so passiert. Auch in Luxemburg wurden im Rahmen der T4-Aktion Menschen deportiert und ermordet. Svealana Kutschkes Roman zeugt von einer detaillierten Recherchearbeit, die dazu geführt hat, dass das Schreiben über drei Jahre in Anspruch genommen hat. Die teilweise

schwer verdauliche Geschichte wird dabei in poetischen Sprachbildern erzählt, die die Lektüre erleichtern. Die Grenzen zwischen „gesunden“ und psychisch erkrankten Charakteren ist dabei eben nicht so einfach so ziehen, wie Rehfelds oben zitierte Sorge suggeriert.

„Ich glaube, es ist vollkommen unrealistisch anzunehmen, dass die Menschen, die in Psychiatrien arbeiten, grundsätzlich weniger Last tragen als die, die dort hingebracht werden“, so Kutschke. Die Autorin scheint überzeugte Anhängerin einer tiefenpsychodynamischen und psychoanalytischen Denkweise zu sein, mit einer klaren sozialkritischen Erweiterung, wenn sie sagt: „Das Innerpsychische und das Gesellschaftliche Leiden – alles was nicht aufgearbeitet wird – wird weitergetragen und wiederholt.“ Eine Überzeugung, die sich durch alle Fragmente und Charaktere des Romans zieht.

Dabei versteht sie es trotz wechselnder Perspektiven eine gemeinsame Sprache zu etablieren, ein verbindendes Element, das den Lesenden die Spurensuche zwischen den Jahrzehnten erleichtert. Sie arbeite ihre Figuren heraus, indem sie ihnen schreibend zuhöre, so Kutschke. Ein Roman, der aus Fragmenten zusammengesetzt sei, müsse trotzdem eine Einheitlichkeit in der Sprache hervorbringen. „Die Sprache findet sich, wenn man die Haltung gefunden hat und die Haltung war immer eine Ambivalenz und ein Respekt vor den Figuren. Auch der Wunsch, den Figuren ihre Geheimnisse zu lassen und sie nicht kaputt zu erzählen.“

Stilistisch durchaus sinnvoll, wenngleich diese vereinheitlichte Sprache eine Durchlässigkeit der Erzählperspektive Tür und Tor öffnet, die gelegentlich unsauber erscheint. Dies tut der Lektüre insgesamt jedoch keinen Abbruch.

,Gespensterfische“ von Svealana Kutschke. Schöffling & Co., 224 Seiten.

En Sarre, la Völklinger Hütte expose jusqu'en été « X-RAY. La puissance du regard Röntgen ». Une exposition qui va au-delà de la simple radiographie.

Les grandes découvertes sont souvent le fruit du hasard, et Isaac Newton n'aurait pas dit le contraire. Le physicien allemand Wilhelm Conrad Röntgen non plus, lorsqu'il découvrit pour la première fois les rayons X. Mais le choix du 8 novembre dernier pour l'inauguration de l'exposition doit, lui, rien au hasard, puisque, exactement 130 années auparavant, Röntgen faisait des expériences autour des rayons cathodiques (qui allaient conduire à la télévision) et remarqua

des rayons inhabituels capables de traverser le bois, le papier, le tissu et d'autres matières. Cela ne fonctionnait pourtant pas avec les os et la bague de sa femme, dont la main était placée entre un tube de Crooks (tube qui permet la circulation de rayons cathodiques) et une plaque photographique. Röntgen donna à ces rayons, inconnus jusqu'alors, le nom de « X », à l'instar de l'inconnue en mathématiques. De cette expérience adviendra la première radiographie de l'histoire, précieusement exposée à la Völklinger Hütte.

Cet épisode nous est didactiquement raconté à travers une installation artistique de grandes dimensions et en forme de BD du célèbre dessinateur

Caricature d'Adam Zyglis, dessinateur du quotidien américain « The Buffalo News » et lauréat du prix Pulitzer en 2015.



La salle des soufflantes et le court métrage « Sanctus », de la cinéaste expérimentale américaine Barbara Hammer, suggérant la fragilité de la structure du corps humain.

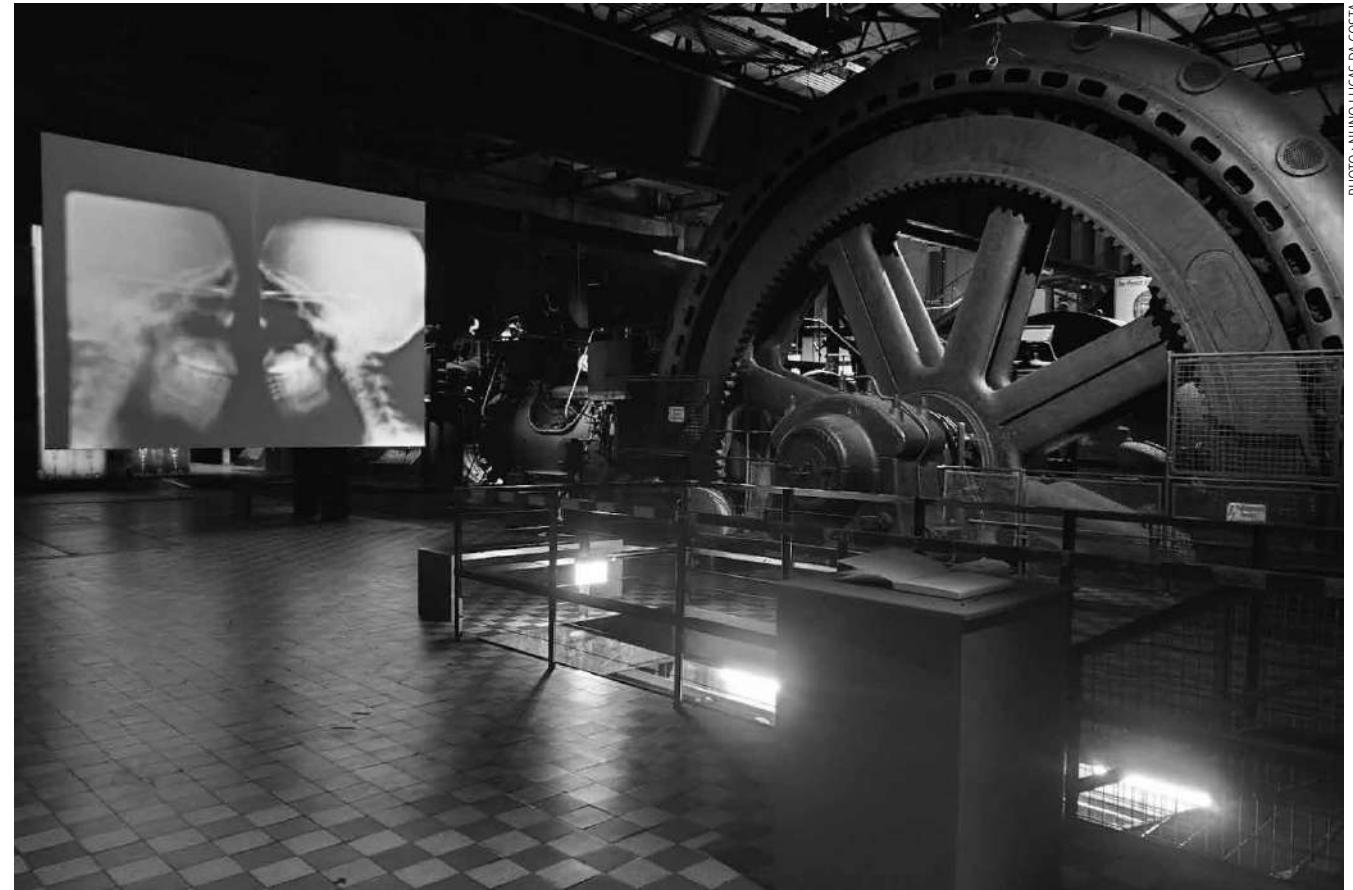


PHOTO : NUNO LUCAS DA COSTA

allemand Jens Harder. Après ce prologue vient un parcours démonstratif de 18 actes (chapitres, selon le curateur) sur 6.000 mètres carrés dans toute l'emblématique salle des soufflantes et dans la salle de compression de l'ancienne acierie sarroise. D'une radiographie du thorax de Marilyn Monroe herself à une chapelle aux vitraux décorés de radiographies profanes de l'artiste subversif belge Wim Delvoye, que les Luxembourgeois connaissent bien, en passant par le squelette d'un poulet d'élevage de plus de sept mètres conçu en 3D, jusqu'à des tableaux de Frida Kahlo et d'Edward Munch, des récits de Thomas Mann, des satellites télescopiques : dans un même espace, tout gravite autour de la découverte de Wilhelm Conrad Röntgen.

Indéniablement, le public verra ainsi que les rayons X n'illuminèrent pas seulement la médecine avec des méthodes de diagnostic complètement nouvelles, mais inspirèrent aussi transversalement des musiciens, des réalisateurs de cinéma, des caricaturistes, des architectes, des ingénieurs ou encore des créateurs de mode. Toutes et tous sont présent·es à la Völklinger Hütte, au nombre de 79 et venant de 27 pays différents.

Pour couronner le tout, une salle de cinéma s'invite dans la salle de compression, projetant des extraits de cinq films que les cinéphiles apprécieront et dont les scènes affichent des références aux rayons X, notamment l'incontournable et intemporel « X : The Man with the X-Ray Eyes » de Roger Corman, ou encore « Total Recall » de Paul Verhoeven et « Alien 3 » de David Fincher.

Dérives obscures

Il faut applaudir l'audace du curateur Ralf Beil (également directeur général du site), qui consacre pour la première fois une exposition au phénomène des rayons X, un sujet de prime abord peu artistique. Bien sûr, dans le domaine des applaudissements, ne perdons pas de vue le professeur Wilhelm Röntgen, qui à l'époque refusa de breveter sa découverte, laquelle put ainsi profiter non seulement à la médecine, mais aussi à d'autres disciplines scientifiques. Le physicien de l'université de Würzburg reçut plus tard, en 1901, le premier prix Nobel de physique.

Toutefois, toute innovation digne de ce nom connaît bien souvent un revers de la médaille. L'expo nous présente un article accablant du magazine allemand « Der Spiegel » datant de 1999 (dix ans après la chute du mur de Berlin), selon lequel trois éminents dissidents allemands de l'ancienne RDA seraient incompréhensiblement décédés suite à des formes de cancer dans un court espace de temps. Il s'avère que les trois, lors de leur arrestation par la Stasi et lorsqu'ils furent pris en photo, furent impactés par des rayons X au niveau de la tête, au moyen d'un appareil dissimulé derrière un faux mur. En effet, la Stasi était consciente des dangereux effets des rayons X à haute dose.

Les nazis en firent également un ténébreux usage auprès de leurs prisonnier·ères. L'expo nous présente un article datant de 2001 de l'« Hamburger Abendblatt », où un ancien prisonnier du camp de concen-

tration de Neuengamme témoigne des expériences insoutenables menées sur des enfants par le médecin nazi Kurt Heißmeyer.

Pour sortir de ce récit pour le moins lugubre, les rayons X furent également utilisés à bon escient sur les ouvriers de la salle des soufflantes de la Völklinger Hütte, qui disposait d'appareils conçus spécialement pour des tests de dépistage de la tuberculose. D'ailleurs, un vitrail de l'artiste allemand Christoph Brech, conçu pour l'expo et où figurent des radiographies thoraciques des ouvriers d'antan, leur rend et leur rendra perpétuellement hommage.

« Rendre visible l'invisible »

Toute banale définition des rayons X nous apprend qu'il s'agit de « rayonnements électromagnétiques à haute fréquence et à courte longueur d'onde, invisibles à l'œil humain, pouvant traverser la matière, mais atténués différemment selon la matière ». Et ici, beaucoup se remémorent leur choix de ne pas avoir opté pour les sciences lors de leur parcours scolaire. De façon immersive, l'expo nous en apprend un peu plus, et chacun·e, tout néophyte qu'iel soit, en sortira grandement plus instruit·e, apprenant que les rayons X ne se résument pas à une banale radiographie à l'hôpital ou au passage de la sécurité dans les aéroports.

Autour des rayons X peuvent ainsi jaillir non seulement des élucubrations métaphysiques, mais aussi métaphoriques. Que dire, si, à l'instar de l'homme aux « X-Ray Eyes », nous pouvions faire usage de lunettes non pas

pour percer les différentes matières, mais pour détecter par exemple toutes sortes de baratins, que ce soit dans la publicité, en politique ou tout simplement dans les récits de la voisine d'à côté, du collègue de travail ou du conjoint infidèle ? Certain·es parmi les plus affûté·es d'entre nous parviennent déjà aisément à lire entre les lignes, contrairement à certaines âmes moins avisées. Cela dit, on ne peut que souscrire aux propos de Ralf Beil, selon lequel le but de cette immense exposition serait de « rendre l'invisible visible et que nous appréhendions notre monde de manière différente, car il a plus de dimensions et de couches profondes que nous le croyons ». Le visiteur se souviendra certainement du vieil adage selon lequel « il ne faut pas se fier aux apparences ». C'est aussi cela la force (peu palpable) des rayons X, dits de Röntgen.

« X-RAY. La puissance du regard Röntgen », à la Völklinger Hütte jusqu'au 16 août 2026.

ANNONCE

FILM



forum

für Politik, Gesellschaft
und Kultur

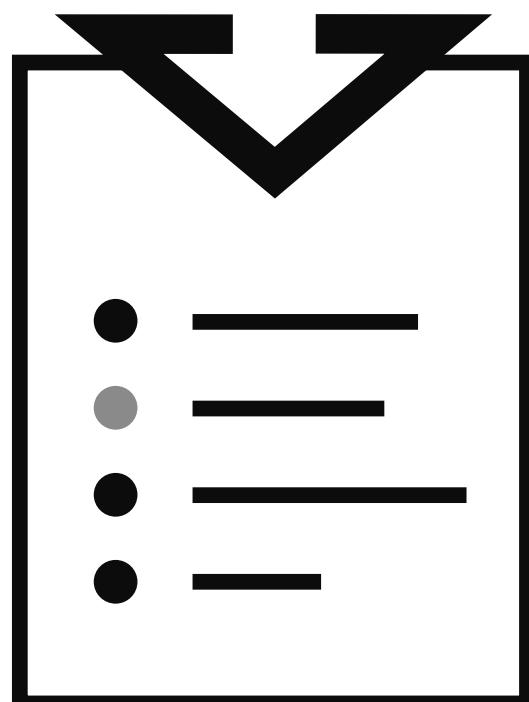
Ihre Meinung zählt!

forum möchte wissen, was Sie denken.
Schenken Sie uns 5 Minuten Ihrer Zeit,
um bei unserer Umfrage mitzumachen.
Wir freuen uns über jede Teilnahme!

Umfrage
auf Deutsch



Sondage
en français



COPYRIGHT: SCOTT FREE PRODUCTIONS/CC CINEMA

Lidias Leben ist von toxischen Beziehungen geprägt.

IM KINO

The Chronology of Water

Tessie Jakobs

Kristen Stewart gibt mit „The Chronology of Water“ ein kompromissloses Regiedebüt. Die Adaption von Lidia Yuknavitchs Memoiren überzeugt jedoch weniger durch formale Konsequenz als durch die intensive Präsenz von Hauptdarstellerin Imogen Poots.

Mit „The Chronology of Water“ legt Kristen Stewart ihr Regiedebüt vor – und zwar keines, das sich vorsichtig herantastet oder um Zugänglichkeit bemüht. Stattdessen präsentiert sie ein sperriges, forderndes Projekt.. Der Film ist eine formal radikale Adaption von Lidia Yuknavitchs gleichnamigen Memoiren aus dem Jahr 2011, in denen die Autorin ihre von Gewalt und emotionaler Verwahrlosung geprägte Kindheit und Jugend literarisch verarbeitet. Yuknavitch, einst eine talentierte Leistungsschwimmerin, wurde durch einen autoritären Vater, der sie sexuell missbrauchte, systematisch gebrochen – Erfahrungen, deren Nachhall der Film ins Zentrum rückt.

Stewart interessiert sich dabei weniger für eine biografische Nacherzählung als für die subjektive Erfahrbarkeit von Trauma. Der Film bewegt sich assoziativ durch Lidias Bewusstsein, springt zwischen Erinnerungen, die Jahrzehnte voneinander entfernt liegen, ohne Orientierungshilfen oder klare zeitliche Markierungen. Bereits überwunden geglaubte Lebensphasen kehren unvermittelt zurück. Die Struktur besteht aus fragmentierten Erinnerungsbildern, abrupten Szenenwechseln, gedämpften Dialogfetzen sowie gemurmelten Voice-over-Passagen, die weniger erklären als andeuten. Die be-

wusst unkonventionellen filmischen Mittel sollen das zerrissene Innenleben der Hauptfigur spiegeln und eine passive Rezeption gezielt unterlaufen.

Erst immersiv, dann ermüdend

Doch genau diese ambitionierte Darstellungsweise nutzt sich im Verlauf des Films zunehmend ab. Was zu Beginn immersiv und eindringlich wirkt, kippt allmählich in etwas Ermüdendes. Statt emotionaler oder thematischer Verdichtung entsteht der Eindruck einer losen Abfolge von Momenten, denen eine innere Spannungsdramaturgie oder eine klar erkennbare Entwicklungslinie fehlt.

Zusammengehalten wird „The Chronology of Water“ vor allem durch Imogen Poots, die der Hauptfigur eine enorme physische wie emotionale Präsenz verleiht. Ihre Darstellung verlangt ihr ab, ein ganzes Leben aus Trauma, Selbstzerstörung und Suchtsichtbar zu machen – eine Aufgabe, die sie mit beeindruckender Intensität bewältigt. Ihr Spiel ist durchgehend fesselnd und verleiht dem Film jene Dynamik, die ihm auf formaler Ebene oft fehlt.

Letztlich ist „The Chronology of Water“ ein Coming-of-Age-Porträt eines Inzestopfers, das sich weigert, Schmerz und Trauma zu glätten oder versöhnlich zu rahmen. Kristen Stewarts Regiedebüt zeugt von einer klaren Vision und einem ausgeprägten Gespür für Atmosphäre – bleibt in seiner Gesamtwirkung jedoch hinter dem selbst gesteckten Anspruch zurück.

Im Utopia

WAT ASS LASS 16.01. - 25.01.

AGENDA

WAT ASS
LASS?

FREIDEG, 16.1.

MUSEK

Les années folles, jazz, Sang a Klang, Luxembourg, 19h.

Polyhymnia: Neujahrskonzert, Chorkonzert, unter der Leitung von Angela Händel, Tufa, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Bayerisches Staatsorchester, sous la direction de Vladimir Jurowski, œuvres de Ligeti, Rachmaninov, Strauss..., Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Les Métaboles, sous la direction de Léo Warynski, œuvres de Basil et Glass, Arsenal, Metz (F), 20h. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

The Golden Voices of Gospel, Trifolion, Echternach, 20h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Nahid Bessadi et Luthe, folk/punk poésie, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tel. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Soleil d'hiver, jazz, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tel. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

THEATER

Peter Vollmer: Frauen verblühen, Männer verduften, Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Kleeng Ligen iwwer Onofhängegeet, inzenéiert vu Maurice Sinner a Claire Wagener, mat Frédérique Colling a Jacques Schiltz, Cube 521, Marnach, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

SAM SCHDEG, 17.1.

JUNIOR

Billerbuchsäit molen, Atelier (> 8 Joer), Erwuessebildung, Luxembourg, 10h. Tel. 44 74 33 40.

Reservatioun erfuerderlech via www.ewb.lu

Pop-up Winter Landscape, atelier (> 7 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 10h15 (fr.). Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu

Intergalactic Highway, concert (5-9 ans), Philharmonie, Luxembourg, 11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

Loosst eis d'Wanterzäit erhellen! Atelier, Musée A Posse, Bech-Kleinmacher, 14h. www.musee-posse.lu
Reservatioun erfuerderlech: info@musee-posse.lu

MUSEK

Teenage Bottlerocket, Deecracks, Adoptees + The Thrushes, punk, Kulturfabrik, Esch, 19h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Musical Magics, die Show der größten Musical-Hits, Trifolion, Echternach, 19h30. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Lénster Musek, énner der Leedung vum Chris Notum, centre polyvalent Gaston Stein, Junglinster, 19h30. www.lenstermusek.lu

Adrienne Haan, chansons, Valentiny Foundation, Remerschen, 19h30. Tel. 621 17 57 81. www.valentiny-foundation.com

T'arabBach Quartett, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Philharmonie municipale de Diekirch: Neijoersconcert, énner der Leedung vun Daniel Heuschen a Bob Minette, Aal Seeërei, Diekirch, 20h. www.pmd.lu

Cercle symphonique de Rumelange, sous la direction de Sidney Scho, Arca Bartreng, Bertrange, 20h.

Le siècle de Lucia / Non trovo il filo, poème-opéra, libretto de Jean Portante, musique de Maurizio Spiridigliozi, Mierscher Theater, Mersch, 20h. Tel. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu

María de Buenos Aires, opéra d'Astor Piazzolla, sous la direction de Victor Rouanet, chorégraphie de Laura Lamy et Tristan Robilliard, BAM, Metz (F), 20h. Tel. 0033 3 87 74 16 16. opera.eurometropolemetz.eu

Wämper Musik, énner der Leedung vum Alexandre Brisbois, centre culturel, Weiswampach, 20h.

Vaudou Game, musique du monde/funk, support : Frck, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Max Feller & d'Museksmëscher, EP release, support: Unchained + Boy from Home, De Gudde Wällen, Luxembourg, 21h. www.degudgewellen.lu

Antonio Villeroy, singer-songwriter, Vantage Bar, Beggen, 21h. www.vantage.lu

THEATER

A Comparative Dialogue Act, performance with Thomas Lea Clarke, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 16h30. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Hanna oder der Spalt der Erinnerung, von Daniel Keene, Museum am Dom, Trier (D), 19h. Tel. 0049 651 71 05-255. www.museum-am-dom-trier.de

Napoleon, von Armin Petras, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Ein Volksfeind, von Henrik Ibsen, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

L'Impro Comedy Show, Théâtre Le 10, Luxembourg, 20h. Tel. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Vamos, Corazón, musicalischer Abend mit Geschichten aus Lateinamerika, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

Regarde maman, je danse ! De Vanessa Van Durme, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h. Tel. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Seven Methods of Killing Kylie Jenner, by Jasmine Lee-Jones, directed by Anne Simon, with Céline Camara, Marie-Christian Nishimwe and Nora Zrika, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tel. 22 28 28. www.theatrecantaure.lu

KONTERBONT

Samedis aux théâtres : Dramaturgies du Portugal contemporain, extraits de textes de Miguel Castro Caldas, Joana Craveiro, Jacinto Lucas Pires et José Maria Vieira Mendes, Grand Théâtre, Luxembourg, 17h. Tel. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Slampionship Luxembourg, 5. Lëtzebuerger Poetry Slam Meeschterschaft, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

ERAUSGEPICKT

© GEORGES HAUSER



Lesung mit Margret Steckel

Am Montag, dem **19. Januar**, um **19:30 Uhr**, lädt das **Aalt Stadhaus in Differdingen** zu einem literarischen Abend mit der Autorin Margret Steckel ein. Die 1934 in Mecklenburg geborene Schriftstellerin lebt seit 1983 in Luxemburg und wurde unter anderem mit dem Servais-Preis und dem Luxemburger Buchpreis ausgezeichnet. An diesem Abend liest sie aus zwei ihrer Bücher. In der Novelle „**Mutterrache**“ verbringt eine alte Frau den Heiligabend allein in ihrer Wohnung, während sie wie jedes Jahr vergeblich auf den Anruf ihrer entfremdeten Tochter wartet. In Rückblenden lässt sie ihr Leben Revue passieren, wandert durch die winterliche Stadt und schmiedet einen verzweifelten Plan. Die Erzählung „**Doswidanja, Genosse**“ führt in die letzten Tage der DDR und zeichnet das Leben von Lukas Braak nach, einst linientreuer Kapitän, der nach unerlaubten Westkontakte in Ungnade gefallen ist. Als er im Oktober 1989 einen Brief an Erich Honecker verfasst, stürzt dessen Regime – und Braak fragt sich, ob dies Zufall oder doch Fügung ist. Die Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich unter bibliotheque@differdange.lu. Weitere Informationen: www.stadhaus.lu

© CENTRE DES ARTS PLURIELS ETTELBRÜCK



Frauen schreiben Musik(geschichte)

Dass Komponistinnen kein neuzeitliches Phänomen sind, wird in der Konferenz am **Sonntag, dem 25. Januar um 15 Uhr** im **Centre des arts pluriels in Ettelbrück**, deutlich. Frauen haben schon immer Musik gemacht. In ihrem **Performance-Vortrag** richten **Noemi Deitz und Paula Rein** den Fokus insbesondere auf vier Komponistinnen. Die Musik von Reena Esmail, Amy Beach, Lili Boulanger und Florence Price unterscheidet sich in Epoche, Stil und kulturellem Hintergrund. Und doch verbindet sie ein gemeinsamer Kern: Jede dieser Komponistinnen hat sich trotz gesellschaftlicher Hürden und historischer Unterrepräsentation eine eigene Stimme erarbeitet und Musik geschaffen, die Identität, Vielfalt und individuelle Perspektiven hörbar macht. Weitere Informationen: www.capec.lu

WAT ASS LASS 16.01. - 25.01.



De Keyboarder a Pianist Bene Aperdannier kënnt een Donneschdeg, de 22. Januar, um 20 Auer mat sengem Jazz Trio an de Cube 521 zu Marnach.

SONNDEG, 18.1.

JUNIOR

Intergalactic Highway, concert (5-9 ans), Philharmonie, Luxembourg, 11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

Villa creativa, ateliers pour familles, Villa Vauban, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Numia, Kannermusical (> 6 Joer), Artikuss, Soleuvre, 15h. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

Wat ass mam Mound geschitt? Vun Angie Schneider a Pit Vinandy, mam Bimbo Theater, Poppespennchen, Lasauvage, 15h30. www.poppespennchen.lu

Der Räuber Hotzenplotz, von Otfried Preussler, mit der Würtembergischen Landesbühne Esslingen (> 6 Jahren), Cube 521, Marnach, 16h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

MUSEK

Théo Fouchenneret, Leo Halsdorf et Ryoko Yano, concert pour piano, cor et violon, œuvres de Holbrooke et Smyth, Philharmonie, Luxembourg, 11h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Die Zauberflöte, Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, Libretto von Emanuel Schikaneder, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 14h30. www.staatstheater.saarland

Ensemble88, Werke von Delnui, Pankert und Klinkenberg, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst, Eupen (B), 15h. Tel. 0032 87 56 01 10. www.ikob.be

María de Buenos Aires, opéra d'Astor Piazzolla, sous la direction de Victor Rouanet, chorégraphie de Laura Lamy et Tristan Robilliard, BAM, Metz (F), 15h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. opera.eurometropolemetz.eu

Luxembourg Philharmonic, sous la direction de Martin Elmquist, œuvres de Kálmán, Lumbye, Sieczyński...,

Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 17h. Tél. 26 81 26 81. www.capec.lu

Harmonie municipale de la Ville de Differdange + Harmonie Prince-Guillaume : concert du Nouvel An, sous la direction de Leroy Vandivinit, Hall O, Oberkorn, 17h.

Au cœur des voix, concert lyrique et théâtral, accompagnés par United Instruments of Lucilin, Grand Théâtre, Luxembourg, 17h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

State Choir Latvija et Iveta Apkalna, concert pour chœur et orgue, œuvres de Elgar, Dubra et Purcell, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Paulo Simões Trio, jazz, Restaurant Jane, Wickrange, 20h.

THEATER

A Comparative Dialogue Act, performance with Thomas Lea Clarke, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 16h30. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Avant Première : Qui a peur de Virginia Woolf ? + Love, deux extraits de spectacles, Théâtre Le 10, Luxembourg, 17h. Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

KONTERBONT

Books & More: Eist Lëtzebuerg - nos cultures ! Literaresche Rendez vous mat Tullio Forgiarini, Mike McQuaide an Nora Wagener, Moderatioun: Denis Scuto, Kulturhaus Niederanven, Niederanven, 16h. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

MÉINDEG, 19.1.

KONFERENZ

Kultur an ästhetesch Bildung, mat der Nora Schleich, Neimënster, Luxembourg, 18h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Les lundis de l'ONJ: Mozart - En Abléck an d'klassesch Musek, mat Pit Brosius a Cathy Heidt, Mierscher Theater, Mersch, 19h. Tél. 26 32 43-1. www.mierschertheater.lu
Reservatioun erfuerderlech: mail@onj.lu

MUSEK

Kit Armstrong, concert de piano, œuvres de Beethoven, Fauré et Mozart, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Derniers tickets en caisse.

KONTERBONT

ERAUSGEPICKT Margret Steckel: „Mutterrache“ und „Doswidanja, Genosse“, Lesung, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 19h30. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Anmeldung erforderlich: bibliothèque@differdange.lu

DËNSCHDEG, 20.1.

KONFERENZ

Les « morts pour la patrie » de la Jeunesse Esch, avec Denis Scuto, Musée national de la Résistance et des droits humains, Esch, 19h30. Tél. 54 84 72. www.mnr.lu

Dia dos heróis nacionais, conférence, danse et musique, hommage à Amílcar Cabral, Centre

des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.capec.lu

MUSEK

Musicennes du Collegium vocale Gent, œuvres de Bach, Philharmonie, Luxembourg, 12h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Collegium vocale Gent, sous la direction de Philippe Herreweghe, œuvres de Bach, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Orchestre de chambre du Luxembourg, sous la direction de David Hurpeau, œuvres de Kerger, Müllenbach, Thilloy..., Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Dingle FolkFest, u. a. mit Michael Coul, Teresa Horgan und Élis Kennedy, Theater Trier, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

TRES Latin Jazz, Liquid Bar, Luxembourg, 20h30. Tél. 22 44 55. www.liquidbar.lu

THEATER

Michelle, doit-on t'en vouloir d'avoir fait un selfie à Auschwitz ? De Sylvain Levey, Neimënster, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Amandine Elsen, stand-up, maison de la culture, Arlon (B), 20h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

Seven Methods of Killing Kylie Jenner, by Jasmine Lee-Jones, directed by Anne Simon, with Céline Camara, Marie-Christiane Nishimwe and Nora Zrika, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

KONTERBONT

Samuel Hamen: LTZBG, Liesung, Ettelbrécker Bibliothéik, Ettelbrück, 19h30. Tél. 26 81 15 32. www.ettel-biblio.lu

87.8 — 102.9 — 105.2

AR4
THE RADIO FOR ALL VOICES

Dënschdeg, den 20. Januar 20:00 - 22:00 Auer

Head in the Clouds

A monthly show focused on new, rare, and rediscovered music, 100% on vinyl records from our own collections. Genres covered during the show could be labelled Balearic, electronic, deep house, jazz, Brazilian, funk, Japanese, African, folk, cosmic disco, boogie, Afro-Caribbean, ambient, New Age, soul, downtempo, vaporwave,psychedelic,singer-songwriter, electronic...
With Michael & Giuseppe.

WAT ASS LASS 16.01. - 25.01.

MËTTWOCH, 21.1.**JUNIOR**

Entre deux marées, spectacle (2,5-7 ans), maison de la culture, Arlon (B), 16h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-aron.be

KONFERENZ

Roundtables, with Marco Godinho, Andrea Mancin and Su-Mei Tse, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 18h30. Tel. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.casino-luxembourg.lu

Layers, with Eiko Ojala, Rotondes, Luxembourg, 18h30. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
Org. Design Friends.

MUSEK

Die Zauberflöte, Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, Libretto von Emanuel Schikaneder, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Sabine Devieilhe et Mathieu Pordoy, récital de soprano et piano, œuvres de Boulanger, Grieg, Strauss..., Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Ozma, jazz, Arsenal, Metz (F), 20h. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Frantz, de Marc Granier, avec la cie Bpm, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Seven Methods of Killing Kylie Jenner, by Jasmine Lee-Jones, directed by Anne Simon, with Céline Camara, Marie-Christiane Nishimwe and Nora Zrika, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

KONTERBONT

Smartphone-Café, Erwuessebildung, Luxembourg, 14h. Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu
Anmeldung erforderlich: istuff@ewb.lu

Wednesday's Book Club with Beáta, Rainbow Center, Luxembourg, 18h30. www.rosaletzeburg.lu

Plantu : Média Culpa, présentation du livre, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

DONNESCHDEG, 22.1.**MUSEK**

4. Sinfoniekonzert, unter der Leitung von Stefan Veselka, Werke von Dvorák, Mozart und Voříšek, Theater Trier, Trier (D),

19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Dafné Kritharas, musique du monde, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Musique Royale des Guides, œuvres de Brossé, Pütz, Sadeler..., Artikuss, Soleuvre, 20h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Bene Aperdannier Trio, jazz, Cube 521, Marnach, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Camilla Sparksss + Lionstorm, electro punk/rap, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Bluesy Lips, blues, Liquid Bar, Luxembourg, 20h30. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

léonie Pernet, chanson/électro, support : Quinquis, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Sourire est une bataille, de Bertrand Sinapi, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 14h + 18h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

Seven Methods of Killing Kylie Jenner, by Jasmine Lee-Jones, directed by Anne Simon, with Céline Camara, Marie-Christiane Nishimwe and Nora Zrika, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 18h30. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

Patrizia Moresco: Overkill, Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Komédy by Grek, humour, De Gudde Wällen, Luxembourg, 20h. Réservation via www.deguddewellen.lu

KONTERBONT

BAM Musik Fabrik, atelier, BAM, Metz (F), 18h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

The Art of Cycles, workshop,

Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 18h. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

Registration mandatory:

visites@2musees.vdl.lu

Emilio Prini : ... E Prini, présentation du livre avec Luca Lo Pinto, Centre Pompidou-Metz, Metz (F), 18h30. Tél. 0033 3 87 15 39 39. www.centre pompidou-metz.fr

Women Don't Cycle, screening of the documentary by Manon Brulard, followed by a panel discussion, Kinosch, Esch, 19h.

www.kulturfabrik.lu
Registration mandatory: helldiversity@villeesch.lu

FREIDEG, 23.1.**MUSEK**

Fab and Vince, conservatoire, Luxembourg, 12h30. Tel. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Luca Vaillancourt de Dios, folk, café Miche, Diekirch, 13h30.

La cage aux folles, Musical von Jerry Herman und Harvey Fierstein, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Menace Santana, rap, Den Atelier, Luxembourg, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.theatres.lu

Däischter Deeg, poetesch-cinematographesche Concert, Kasemattentheater, Luxembourg, 20h. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

Capverdian Party, mit Rui Almoli, Stefania Lopes und DJ Felix, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tel. 26 81 26 81. www.capec.lu

Ninon, pop/indie, EP release, De Gudde Wällen, Luxembourg, 20h. www.deguddewellen.lu

Keroué, rap, support : okis + MaelZan, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Jon & Isa, chanson, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

PARTY/BAL

4 Seasons - Autumn Edition, u. a. mit Packo Gualandris, Faber und Malo, Flying Dutchman, Beaufort, 22h. www.flying.lu

THEATER

Sourire est une bataille, de Bertrand Sinapi, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 14h + 20h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

Cunningham Solos, avec la cie Kashyl, Centre Pompidou-Metz, Metz (F), 19h30. Tél. 0033 3 87 15 39 39. www.centre pompidou-metz.fr

Mémoire de fille, d'après Annie Ernaux, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 19h30. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Seven Methods of Killing Kylie Jenner

Jenner, by Jasmine Lee-Jones, directed by Anne Simon, with Céline Camara, Marie-Christiane Nishimwe and Nora Zrika, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tel. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

C'est décidé je deviens une connasse, comédie d'Elise Ponti, Casino 2000, Mondorf, 20h.

Tél. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Le poids des fourmis, David Paquet, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

SAMSCHDEG, 24.1.**JUNIOR**

Die Walddetektive, (5-8 Jahre), Waasserturm, Dudelange, 10h. Tel. 52 24 24-303. Anmeldung erforderlich via www.ewb.lu

Atelier, journée créative (12-20 ans), Rotondes, Luxembourg, 10h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Menstruations - Comprendre ensemble, atelier (> 10 ans), Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 10h15. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Pop-up Winter Landscape, atelier (> 7 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 10h15 (lb.). Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu

Der Zauberer von Oz, von L. Frank Baum (5-9 Jahre), Philharmonie, Luxembourg, 11h + 17h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Letzte Tickets an der Kasse.

Heather Stewart, Concert (4-9 Joer), Forum Geeseknäppchen, Luxembourg, 11h. Org. Jazz Forum Luxembourg.

Marc Weydert: Alarm am Geessenhaus, Liesung (> 4 Joer), centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 14h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Reservatioun erfuerderlech: bibliotheque@differdange.lu

Prett fir Liichtmessdag? Atelier (6-12 Joer), Musée A Possen, Bech-Kleinmacher, 14h. www.musee-possen.lu
Reservatioun erfuerderlech: info@musee-possen.lu

Schreibworkshop: Märercher, (> 8 Joer), Erwuessebildung, Luxembourg, 14h30. Tel. 44 74 33 40. Reservatioun erfuerderlech via www.ewb.lu

Adapté en un monologue intense, « Mémoire de fille », d'après Annie Ernaux, explore avec force le lien profond entre désir féminin et subordination patriarcale du corps des femmes. Les vendredi 23 et samedi 24 janvier à 19 h 30, ainsi que le dimanche 25 janvier à 17 h, au Théâtre des Capucins.



© MARIE CLAUZADE

WAT ASS LASS 16.01. - 25.01.

D'Mina an d'Stärefra, (3-6 Joer),
Trifolion, Echternach, 15h.
Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Dem Stradivari säi Kaddo,
Schlappeconcert (> 4 Joer),
conservatoire, Esch-sur-Alzette, 16h.
Tel. 54 97 25.
www.conservatoire.esch.lu

La Lampe, d'après Aladdin,
conte musical avec le collectif Ubique
(> 8 ans), BAM, Metz (F), 16h.
Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

MUSEK

Candlelight, expériences immersives,
Neimënster, Luxembourg, 17h.
Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Luxembourg Song Contest,
Rockhal, Esch, 18h. Tel. 24 55 51.
www.rockhal.lu

Karnevalskonzert, u. a. mit dem
Philharmonischen Orchester der
Stadt Trier, Rosa Karneval Solisten
und dem Stadtprinzenpaar,
Theater Trier, Trier (D), 19h11.
Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Voces8, a-cappella, Philharmonie,
Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Blues Caravan, avec Laura Chavez,
Matthew Curry et Elise Frank, Sang a
Klang, Luxembourg, 20h.
Org. Blues Club Lëtzebuerg.

Der Sandmann, visuelles Konzert,
mit Texten von E.T.A. Hoffmann, mit



© ALFONSO SALGUEIRO

L'Orchestre de la place de l'Europe se produira au Trifolion le dimanche 25 janvier à 17 h.

dem Duo Mader/Papandreopoulos
und dem Fly Theatre, Mierscher
Theater, Mersch, 20h. Tel. 26 32 43-1.
www.mierschertheater.lu

Tanja Silcher und Band,
Singer-Songwriter, Stued Theater,
Grevenmacher, 20h.
www.stuedtheater.wordpress.com

**Hervé Samb feat. Reggie
Washington et Sonny Troupé**,
jazz, opderschmelz, Dudelange,
20h. Tél. 51 61 21-29 42.
www.opderschmelz.lu

Fanfare Ste Cécile Hengesch:
Galaconcert, énner der Leedung

vum Jean-Julien Servais,
Centre culturel, Heinerscheid, 20h.

Harmonie Gemeng Mamer,
Kinnekbsbond, Mamer, 20h.
Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

MisaTango, de Martín Palmeri,
lycée Louis Vincent, Metz (F), 20h.

Ben l'Oncle Soul, Casino 2000,
Mondorf, 20h30. Tél. 23 61 12 13.
www.casino2000.lu

The Ex, post-punk/expérimental,
support : Timüt, Les Trinitaires,
Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Salto! XXL-(Un)limited edition,
nouveau cirque avec le duo Aramelo,
Centre des arts pluriels Ettelbruck,
Ettelbruck, 17h. Tél. 26 81 26 81.
www.capecafe.lu

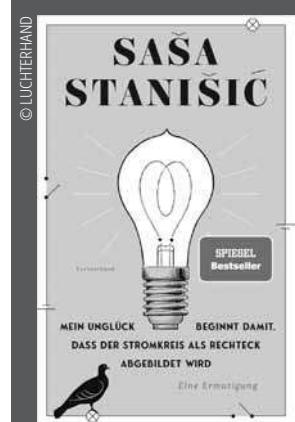
N.éon, d'Yann Alexandre, Trois C-L -
Bananefabrik, Luxembourg, 19h.
Tél. 40 45 69. www.danse.lu

Ikonen, Choreographien von
Angelina Preljocaj, Stijn Celis und
Diego Tortelli, Saarländisches
Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30.
www.staatstheater.saarland

Mémoire de fille, d'après Annie
Ernaux, Théâtre des Capucins,
Luxembourg, 19h30. Tél. 47 08 95-1.
www.theatres.lu

SponTat vs. Fgkh, Improtheater, Tufa,
Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Marie Diot und Sven Garrecht,
Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h.
Tel. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de



BUCHTIPP

Reden für die Menschlichkeit

(mc) – „Die Rede ist ein performatives Genre mit dem Charakter einer Produktwerbung, aber für eine Idee“, schreibt Saša Stanišić im Vorwort seiner Redensammlung „Mein Unglück beginnt damit, dass der Stromkreis als Rechteck abgebildet wird“. Ziel der Rede sei es, das Publikum dazu zu bringen, diese Idee in die Welt hinauszutragen. Gleich die erste der neun Reden löst das Rätsel des sperrigen Titels und lädt ein, Stanišić in

seine teils abschweifende Gedankenwelt zu begleiten. Immer wieder bleibt er bei der Einsicht hängen, dass Menschlichkeit im Handeln jedes Einzelnen wirksam werden kann. Nicht umsonst der Untertitel „Eine Ermutigung“. Jede Rede ist eine Aufforderung zum Handeln gegen Ungerechtigkeit, Krieg und Leiden – und gegen das um sich greifende Gefühl von Sprach- und Hilflosigkeit angesichts all dessen. Stanišić, 1978 als Sohn einer bosnischen Mutter und eines serbischen Vaters in der bosnischen Kleinstadt Višegrad geboren, erlebte durch den Bosnienkrieg 1992 früh Krieg und Flucht. Diese Erfahrungen prägen sein gesamtes Werk und sorgen auch in dieser lebenswerten Redensammlung durch immer wieder eingestreute biografische Schnipsel für einen starken emotionalen Impakt.

Saša Stanišić: Mein Unglück beginnt damit, dass der Stromkreis als Rechteck abgebildet wird. Eine Ermutigung. 156 Seiten. Luchterhand, 2025

Des liaisons dangereuses,
avec Nadia Blixen et Alain Holtgen,
Théâtre Le 10, Luxembourg, 20h.
Tél. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

Opératioun Kamillentéi, vum
Christian Rossignol,
mam Schéfflinger Theater,
hall polyvalent, Schiffslange, 20h.

KONTERBONT

Vide-Dressing & Green Market,
Kulturhaus Syrus, Roodt-sur-Syre, 10h.

Repair Café, CoLab, Wiltz, 13h.
www.repaircafe.lu

SONNDEG, 25.1.

JUNIOR

Lies-a Spillmoien, Maison relais,
Fischbach, 9h.
www.mierscher-lieshaus.lu
Org. Mierscher Lieshaus.

Manual Timelapse, atelier (> 12 ans),
Konschthal, Esch-sur-Alzette,
10h. Inscription obligatoire via
www.konschthal.lu

Der Zauberer von Oz,
von L. Frank Baum (5-9 Jahre),
Philharmonie, Luxembourg, 11h + 17h.
Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
Letzte Tickets an der Kasse.

Flieg mit mir zum Mond!
Konzert (9-12 Jahre), Philharmonie,
Luxembourg, 15h. Tel. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Wat ass mam Mound geschitt?
Vun Angie Schneider a Pit Vinandy,
mam Bimbo Theater,
Poppespennchen, Lasauvage, 15h30.
www.poppespennchen.lu

KONFERENZ

Sehnsucht nach Autokraten,
mit Daniel Cohn-Bendit und Markus

Messling , Moderation: Tilla Fuchs,
Alte Feuerwache, Saarbrücken (D),
11h30. www.staatstheater.saarland
Anmeldung erforderlich:
kasse@staatstheater.saarland

**ERAUSGEPICKT Frauen
schreiben Musik(geschichte).**
**Komponistinnen im Spiegel der
Zeit**, Performance-Vortrag mit Noemi
Deitz und Paula Rein, Centre des arts
pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 15h.
Tel. 26 81 26 81. www.capecafe.lu

MUSEK

5. Sinfoniekonzert, unter der
Leitung von Yura Yang, Werke
von Beethoven und Strauss,
Congresshalle, Saarbrücken (D), 11h.
www.staatstheater.saarland

**Gilberto Pereyra et Beata
Szalwinska**, tango argentine,
Valentiny Foundation,
Remerschen, 11h. Tél. 621 17 57 81.
www.valentiny-foundation.com

Jeff Herr Corporation, jazz,
Neimënster, Luxembourg, 11h.
Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

MisaTango, de Martín Palmeri,
lycée Louis Vincent, Metz (F), 15h.

**Musicien·nes de l'orchestre
national de Metz Grand Est**, œuvres
de Beethoven et Mozart, Abbaye des
Prémontrés, Pont-à-Mousson (F), 16h.
www.citemusicale-metz.fr

**Estro Armonico + La chorale
mixte du Conservatoire de la
Ville de Luxembourg**, sous la
direction de Marc Dostert, œuvre de
Jenkins, église Saint-Pie X,
Luxembourg-Belair, 16h.

Jeunes pianistes +,
château, Vianden, 16h. Tél. 83 41 08-1.
www.castle-vianden.lu

WAT ASS LASS 16.01. - 25.01. | EXPO

MUSÉEËN

Réservation obligatoire :
caisse@castle-vianden.lu

Anne Galowich, récital de clavecin,
œuvres de Duphly, Fourqueray,
Sweelink..., château, Bourglinster, 17h.
Tél. 78 78 78-1. www.bourglinster.lu

Orchestre de la place de l'Europe,
sous la direction de Benjamin Schäfer,
œuvres de Copland, Gershwin,
Westermann..., Trifolion,
Echternach, 17h. Tél. 26 72 39-500.
www.trifolion.lu

Blue-ish, folk, Liquid Bar,
Luxembourg, 17h. Tel. 22 44 55.
www.liquidbar.lu

Her Ensemble, jazz, Centre des arts
pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 17h.
Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Klezmhear, klezmer, sous la direction
de Benjamin Mayer, Neimënster,
Luxembourg, 17h. Tél. 26 20 52-1.
www.neimenster.lu

**Maurice Clement, Jeff Mack et
Adam Rixer**, récital d'orgue, chant et
trompette, église paroissiale, Diekirch,
18h.

THEATER

Mémoire de fille, d'après Annie
Ernaux, Théâtre des Capucins,
Luxembourg, 17h. Tél. 47 08 95-1.
www.theatres.lu

Opératioun Kamillentéi,
vum Christian Rossignol,
mam Schéfflenger Theater,
hall polyvalent, Schiffange, 17h.

Napoleon, von Armin Petras,
Saarländisches Staatstheater,
Saarbrücken (D), 18h.
www.staatstheater.saarland

Seven Methods of Killing Kylie Jenner, by Jasmine Lee-Jones,
directed by Anne Simon, with Céline
Camara, Marie-Christian Nishimwe
and Nora Zrika, Théâtre du Centaure,
Luxembourg, 18h30. Tél. 22 28 28.
www.theatrecentaure.lu

KONTERBONT

Geek Floumaart, vun der Science
Fiction and Fantasy Society
Luxembourg, Schungfabrik, Tétange,
10h. www.schungfabrik.lu

Vide-Dressing & Green Market,
Kulturhaus Syrkus, Roodt-sur-Syre, 10h.

Sonndesdësch, quatre artistes
proposent de (ré)inventer
ensemble le goûter sous un angle
créatif, Théâtre d'Esch, Esch, 14h.
Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu



NEI

ARLON (B)

Biennale du livre d'artiste
exposition collective, œuvres
de Suzette Chaidron, Anne Jolly,
Monique Sophie Regenwetter...,
espace Beau Site (av. de Longwy 321).
Tél. 0032 4 78 52 43 58), du 17.1 au 15.2,
ma. - ve. 10h - 12h + 14h - 18h,
sa. 10h - 12h + 14h - 17h, di. 15h - 18h.
Vernissage ce ve. 16.1 à 19h.

BASTOGNE (B)

Ah... l'amour !
À plusieurs ça fait moins peur
exposition collective, œuvres de
Dorothée Van Biesen, Justine Denos,
Nathalie Noel..., L'Orangerie,
espace d'art contemporain
(2, pl. en Piconrue), du 17.1 au 1.3,
ma. - di. 10h - 18h.
Vernissage ce ve. 16.1 à 18h.

BECKERICH

Astrid Breuer et Philippe Kesseler :
Entre chien et loup
céramique et peinture,
Millegalerie (103, Huewelerstrooss).
Tél. 621 25 29 79), du 18.1 au 8.2,
je. - di. 14h - 18h et sur rendez-vous.
Vernissage ce sa. 17.1 à 18h.

DELME (F)

Paroles, Paroles
exposition collective, œuvres de
Costanza Candeloro, Marianne
Mispelaëre, Patrizia Vicinelli..., centre
d'art contemporain - la synagogue
de Delme (33 rue Raymond Poincaré).
Tél. 0033 3 87 01 35 61), du 17.1 au 14.6,
me. - sa. 14h - 18h, di. 11h - 18h.
Vernissage ce ve. 16.1 à 18h.

DILLINGEN (D)

Paul Schneider
Skulpturen und Zeichnungen,
Kunstverein Dillingen
(Stummstraße 33,
kontakt@kunstverein-dillingen.de),
vom 18.1. bis zum 15.2.,
Sa. + So. 14h - 18h
Eröffnung an diesem So., dem 18.1.,
um 11h.

DUDELANGE

Noël Bache et Yannick Tossing :
Echoes
peinture et art abstrait, VGalerie
(67, av. G.D. Charlotte), du 24.1 au 14.2,
ma. - sa. 10h30 - 18h.
Vernissage le sa. 24.1 à 15h.

ETTELBRUCK

Nôs kultura, nôs identitadi
exposition collective, œuvres de
Manuel Dias, Nelson Neves, Delvis
Reis..., Centre des arts pluriels
Ettelbruck (1, pl. Marie-Adélaïde).
Tél. 26 81 26 81), du 20.1 au 27.1,

lu. - sa. 14h - 20h.
Vernissage le lu. 19.1 à 19h.

LUXEMBOURG

Alex Loos: Rupture:
Not All Screams Are Loud
photography, Rainbow Center
(19, rue du St-Esprit),
from 17.1 until 18.3, Tue., Thu. + Fri.
12h - 18h, Wed. 12h - 20h, Sat. 14h - 18h.
Opening on this Fri., 16.1, at 18h30.

António Cassiano Santos :

Visions in Technicolor
peinture, Camões - centre culturel
portugais (4, pl. Joseph Thorn).
Tél. 46 33 71-1), du 24.1 au 22.5,
lu. - ve. 9h30 - 13h + 14h - 17h30.
Vernissage le ve. 23.1 à 18h30.

**Comité pour la mémoire de
la Deuxième Guerre mondiale:
Wer ein Leben rettet ...**
Neimënster (28, rue Munster).
Tel. 26 20 52-1), vom 16.1. bis zum 15.2.,
täglich 10h - 18h.

Cosimo Casoni : Broken Blocks
peinture, Valerius Gallery
(1, pl. du Théâtre), du 16.1 au 14.2,
ma. - sa. 10h - 18h.

Joss Blanchard
peinture, galerie Schortgen
(24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10),
du 17.1 au 21.2, ma. - sa. 10h30 - 12h30 +
13h30 - 18h.
Vernissage ce sa. 17.1 à 13h.

Jules Péan : New Rocks
installation, buvette des Rotondes,
du 24.1 au 3.5, me. - sa. 17h - 1h.
Vernissage le ve. 23.1 à 18h.

Léa Giordano : As Long As It Lasts
film/installation, buvette des
Rotondes, du 24.1 au 3.5,

L'exposition « New Rocks » réunit deux projets de recherche sur les matériaux, New Rocks et Potatoes, qui explorent des matières premières peu prisées et leur transformation en objets design sculpturaux de collection. À découvrir à la buvette des Rotondes du 24 janvier au 3 mai.



© JULIUS PEAN

me. - sa. 17h - 1h.
Vernissage le ve. 23.1 à 18h.

Patricia Sartori :

Evanescence Memories
peinture, Subtile Showroom-Gallery
(21a, av. Gaston Diderich),
du 23.1 au 8.3, je. + ve. 11h - 18h,
sa. 10h - 18h, les di. 25.1, 8.2, 22.2 et
8.3 : 13h - 17h.
Vernissage le je. 22.1 à 18h.

METZ (F)

Crossroads
photographies de Leila Alaoui,
Wang Fuchun, Rafs Mayet..., Arsenal
(3 av. Ney. Tél. 0033 3 87 74 16 16),
du 22.1 au 22.3, ma. - sa. 13h - 18h,
di. 14h - 18h.
Vernissage le me. 21.1 à 18h30.

Louise Nevelson : Mrs. N's Palace
sculpture, Centre Pompidou-Metz
(1 parvis des Droits-de-l'Homme).
Tél. 0033 3 87 15 39 39),
du 24.1 au 31.8, lu., me. - di. 10h - 18h.

TRIER (D)

ARC Kënschtlerkrees: Verrutsch
Gruppenausstellung, Werke u. a.
von Martine Breuer, Bettina
Ghasempoor und Marina Herber,
Tufa, 2. Obergeschoss (Wechselstr. 4).
Tel. 0049 651 7 18 24 12),
vom 16.1. bis zum 1.2.,
Mi., Fr. + Sa. 14h - 17h, Do. 17h - 20h,
So. + Feiertage 11h - 17h.
Eröffnung an diesem Fr., dem 16.1.,
um 14h.

Achtung, Baustelle! Mitmach-Ausstellung rund ums Bauen
Familienausstellung, Stadtmuseum
Simeonstift (Simeonstr. 60).
Tel. 0049 651 7 18 14 59),
vom 25.1. bis zum 12.4., Di. - So. 10h - 17h.

Dauerausstellungen
a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h,
je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et
25.12.

Musée national d'histoire
naturelle

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,
ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les
1.1, 1.5, 23.6, 1.11 et 25.12.

Musée national d'histoire et
d'art

(Marché-aux-Poissons.
Tél. 47 93 30-1), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1,
23.6, 1.11 et 25.12.

Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert les
24 et 31.12 jusqu'à 16h. Fermé les 1.1,
1.11 et 25.12.

Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le
24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à
16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11
et 25.12.

Villa Vauban - Musée d'art de la
Ville de Luxembourg

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, lu., me., je., sa. + di.
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.
Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, me. - di. + jours fériés
12h - 18h. Fermeture annuelle du
2.1. au 28.2.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter/Toutes les
critiques du woxx à propos des
expositions en cours :
woxx.lu/expoaktuell

EXPO | KINO

Binsfeld Glaskunst
Glasmalerei und Objekte,
Kunsthalle (Aachener Straße 63).
Tel. 0049 651 8 97 82),
vom 16.1. bis zum 17.1., Fr. 11h - 19h,
Sa. 11h - 17h

Werner Klein: Linien
Zeichnungen, Galerie Junge Kunst
(Karl-Marx-Str. 90).
Tel. 0049 651 9 76 38 40),
vom 24.1. bis zum 1.3., Sa. + So. 14h - 17h
sowie nach Vereinbarung.
Eröffnung am Fr., dem 23.1., um 20h30.

VIANDEN

Frische Fische
Gruppenausstellung, Werke u. a.
von Lydie Boursier, Marina
Herber und Sandy Nepper, Veiner
Konstgalerie (6, impasse Léon Roger).
Tel. 621 52 09 43),
vom 17.1. bis zum 14.2., Mi. - So. 14h - 18h.
Eröffnung an diesem Sa., dem 17.1.,
um 13h.

LESCHT CHANCE

DUDELANGE

Gallery Opening
exposition collective, œuvres de Edith
Burggraaff, Jo Malano, Mady Roef...,
VGalerie (67, av. G.D. Charlotte),
jusqu'au 17.1, ve. + sa. 10h30 - 18h.

LUXEMBOURG

La forêt. Solitudes et solidarités.
Cercle Cité (pl. d'Armes).
Tél. 47 96 51 33), jusqu'au 18.1.,
ve. - di. 11h - 19h.

YoYo Lander :

Burdened by Blessings
peinture, Zidoun & Bossuyt Gallery
(6, rue Saint-Ulric. Tél. 26 29 64 49),
jusqu'au 17.1, ve. 10h - 18h + sa. 11h - 17h.

WALFERDANGE

Chris Homer : Spirals
peinture, CAW (5, rte de Diekirch).
Tél. 33 01 44-1), jusqu'au 18.1.,
ve. 15h - 19h, sa. + di. 14h - 18h.



EXTRA

17.1. - 24.1.

Holocaust Remembrance Day: Das Verschwinden des Josef Mengele
D/USA/E/MEX/UK/F 2025 von Kirill Serebrennikov. Mit August Diehl, Maximilian Meyer-Bretschneider und Friederike Becht. 135'. O.-Ton + Ut. Ab 12. **Kulturhuet, 19.1. um 19h30.**

Buenos Aires, 1956: Josef Mengele, der berüchtigte KZ-Arzt von Auschwitz, lebt unter dem Namen Gregor im Exil. Mit Hilfe eines weit verzweigten Netzwerks und durch die finanzielle Rückendeckung seiner



© STUDIO ZENTRAL

Der Film „In die Sonne schauen“ folgt in vier verschiedenen Jahrzehnten vier Mädchen, die auf einem Bauernhof in der Altmark leben. Neu im Kinepolis Belval, Kinoler, Kulturhuet Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Sura und Utopia.

Familie entzieht er sich über Jahre hinweg der internationalen Strafverfolgung.

Holocaust Remembrance Day:

Treasure
D/PL/F/B/H/USA 2024 von Julia von Heinz. Mit Lena Dunham, Stephen Fry und Zbigniew Zamachowski. 111'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Prabbeli, 20.1. um 19h.
Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs beschließt die erfolgreiche New Yorker Geschäftsfrau Ruth, nach Polen zu reisen, um sich mit der Vergangenheit ihrer Familie auseinanderzusetzen. Diese war nur knapp der Ermordung durch die Nazis entkommen. Ihr Vater Edek begleitet sie dabei.

I puritani

USA 2025, Oper von Vincenzo Bellini, unter der Leitung von Marco Armiliato. Mit Lisette Oropesa, Lawrence Brownlee und Artur Ruciński. 227'. O.-Ton + Ut. Für alle. Aus der Metropolitan Opera, New York.

Utopia, 19.1. um 18h.
Die Oper erzählt die Liebesgeschichte zwischen Elvira und Arturo zur Zeit des Bürgerkriegs zwischen Royalist*innen und Puritaner*innen in England.

La grande vadrouille

REPRISE F 1966 de Gérard Oury. Avec Louis de Funès, Bourvil et Bruno Sterzenbach. 132'. V.o. À partir de 6 ans.
Utopia, 20.1 à 13h30 et 24.1. à 15h30.
Trois parachutistes anglais, pendant l'Occupation, atterrissent à Paris. Deux d'entre eux sont pris en charge par un chef d'orchestre et un peintre en bâtiment. Déguisés en soldats allemands, ces derniers s'arrangent pour permettre aux Anglais de rejoindre la zone libre.

The Wizard of Oz

REPRISE USA 1939 von Victor Fleming.

Mit Judy Garland, Bert Lahr und Ray Bolger. 102'. O.-Ton + Ut. Ab 6.

Kinepolis Belval und Kirchberg, 17.1. um 16h30.

Ein Sturm trägt die kleine Dorothy Gayle in das magische Land Oz. Verzweifelt macht sie sich auf den Weg in die Hauptstadt, wo der große Zauberer von Oz lebt - nur er kann ihre Rückkehr nach Hause ermöglichen. Der Weg dorthin wird zu einer Reise voller Gefahren und Abenteuer, doch Dorothy findet schnell neue Freunde und Verbündete: eine Vogelscheuche, die sich Verstand wünscht, ein Mann aus Blech, der gerne ein Herz hätte, und einen furchtsamen Löwen, der unbedingt mutiger sein möchte.

WAT LEEFT UN?

16.1. - 20.1.

28 Years Later 2: The Bone Temple

UK/USA 2026 von Nia DaCosta.

Mit Ralph Fiennes, Alfie Williams und Jack O'Connell. 110'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kulturhuet Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Sura, Waasserhaus

Nach einem schweren Verlust hat der zwölfjährige Spike die sichere Insel verlassen, um sich in der vom Wutvirus heimgesuchten Wildnis allein durchzuschlagen. Dabei macht er Bekanntschaft mit dem undurchsichtigen Kultführer Jimmy Crystal, dessen Anhänger*innen in grotesk bunten Trainingsanzügen kurzen Prozess mit den blutlechzenden Infizierten machen. Um seine Überlebenschancen zu steigern, schließt sich Spike der Truppe an.

Blue Moon

USA/IRL 2025 von Richard Linklater.

Mit Ethan Hawke, Margaret Qualley und Bobby Cannavale. 100'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Utopia

Am Abend des 31. März 1943 erlebt der berühmte Songtexter Lorenz Hart einen emotionalen Tiefpunkt. Während sein ehemaliger Partner, der Komponist Richard Rodgers, den Erfolg seiner neuen Musical-Produktion triumphal feiert, wird Hart mit der schmerzlichen Erkenntnis konfrontiert, dass seine eigene Karriere im Schatten des Erfolges von Rodgers verblasst ist.

Extrawurst

D 2026 von Marcus H. Rosenmüller. Mit Hape Kerkeling, Christoph Maria Herbst und Fahri Yardim. 98'. O.-Ton. Ab 12.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuet Kino, Orion, Scala, Sura

In einem Tennisclub in der deutschen Provinz wird das Sommerfest geplant. Unter Heriberts strenger Leitung stehen die Vorbereitungen im Mittelpunkt. Als vorgeschlagen wird, für Erol, das einzige muslimische Clubmitglied, einen weiteren Grill zu organisieren, brechen unerwartet Spannungen auf.

Fushigi no Kuni de Arisu to Daibu in Wandârando

(Alice in Wonderland: Dive in Wonderland) J 2025, Anime von Toshiya Shinohara. 95'. O.-Ton + Ut. Ab 6.

Kinepolis Kirchberg

Nachdem Lise einen Brief ihrer verstorbenen Großmutter erhalten hat, erwacht sie im Wunderland und sieht sich plötzlich einer fremdartigen Realität gegenüber. Sie begibt sich gemeinsam mit Alice auf eine Reise durch diese rätselhafte Welt.

Greenland 2: Migration

USA/UK 2026 von Ric Roman Waugh.

Mit Gerard Butler, Morena Baccarin und William Abadie. 90'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kursaal, Waasserhaus

John und Allison Garrity suchen mit ihrem Sohn Nathan nach dem Einschlag eines Kometen in ihrem Bunker tief unter Grönland Zuflucht. Ein schweres Erdbeben zwingt sie jedoch, den Bunker zu verlassen und an die Oberfläche zurückzukehren, wo apokalyptische Zustände herrschen.

Happy Patel: Khatarnak Jasoos

IND 2026 von Kavi Shastri und mit Vir Das. Mit Amit Bhandari, Ellie Flory Fawcett und Abhishek Bhalerao. 120'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Kirchberg

Happy Patel ist ein tollpatschiger, aber enthusiastischer Spion, dessen Missionen unerwartete Folgen nach sich ziehen.

In die Sonne schauen

D 2025 von Mascha Schilinski.

Mit Hanna Heckt, Lena Urvendowsky und Laenia Geiseler. 149'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Belval, Kinoler, Kulturhuet Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Sura, Utopia

Ein abgelegener Vierseitenhof in der Altmark birgt Geheimnisse aus mehreren Generationen. Vier Frauen, die Jahrzehnte trennen, aber ein gemeinsames Trauma verbindet, decken die Wahrheit hinter seinen verwitterten Mauern auf.

Ma frère

F 2025 de Lise Akoka et Romane Gueret. Avec Fanta Kebe, Shirel Nataf et Amel Bent. 112'. V.o. À partir de 12 ans.

Utopia

Shai et Djeneba ont 20 ans et sont amies depuis l'enfance. Cet été-là, elles sont animatrices dans une colonie de vacances. Elles accompagnent dans la Drôme une bande d'enfants qui, comme elles, ont grandi dans les tours de la place des Fêtes, à Paris. À l'aube de l'âge adulte, elles devront faire des choix pour dessiner leur avenir et réinventer leur amitié.

Mana Shankara Vara Prasad Garu

IND 2026 von Anil Ravipudi.

Mit Chiranjeevi, Nayanthara und Venkatesh. 163'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval

Ein Sicherheitsbeamter, der seine entfremdete Frau und seine Kinder vor einem rachsüchtigen Ex-Polizisten beschützt, ergreift die Chance, seine Beziehung zu ihnen nach sechs Jahren der Trennung wieder aufzubauen.

Vie privée

F 2025 de Rebecca Zlotowski. Avec Jodie Foster, Daniel Auteuil et Virginie Efira. 105'. V.o. + s-t. À partir de 12 ans.

Kinepolis Kirchberg

Lilian Steiner est une psychiatre reconnue. Lorsqu'elle apprend la

KINO

mort de l'une de ses patientes, elle est persuadée qu'il s'agit d'un meurtre. Troublée, elle décide de mener l'enquête.

CINÉMATHÈQUE

17.1. - 24.1.

La buena suerte

(*The Good Luck*) E 2025 de Gracia Querejeta. Avec Hugo Silva, Megan Montaner et Eva Ugarte. 90'. V.o. + s.-t.

Cercle Cité, Sa., 17.1., 19h.

Un homme mystérieux et taciturne dans la cinquantaine, fuyant lui-même, descend soudainement d'un train dans une ville en déclin et décide de s'y installer. Tourmenté par son passé et par sa relation compliquée avec son fils, son présent est inquiétant et son avenir incertain. Tout change lorsqu'il fait la connaissance d'une Roumaine de vingt ans sa cadette dont l'optimisme naturel lui redonne goût à la vie.

Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten

D 2019, Dokumentarfilm von Martin Tischner. 84'. O.-Ton.

Théâtre des Capucins, So., 18.1., 10h.

Checker Tobi beschäftigt sich gerade mit dem Thema Piraten, als er in den Wellen eine geheimnisvolle Flaschenpost findet. Darin ist ein Rätsel verborgen, das er natürlich sofort lösen möchte, doch dafür benötigt er das Geheimnis unseres Planeten.



© STUDIO CANAL

De Paris à la campagne de la Drôme, Shaï et Djeneba encadrent un camp d'été tout en affrontant les défis du passage à l'âge adulte. « Ma frère » – nouveau à l'Utopia.

Ponyo sur la falaise

J 2009, film d'animation de Hayao Miyazaki. 100'. V.fr.

Théâtre des Capucins, So., 18.1., 15h.

Le petit Sosuke, cinq ans, habite un village construit au sommet d'une falaise. Un beau matin, alors qu'il joue sur la plage en contrebas, il découvre une petite fille poisson rouge nommée Ponyo, piégée dans un pot de confiture. Sosuke la sauve et décide de la garder avec lui dans un seau. **XX** De nouveau Miyazaki réussit de créer un monde phantastique où la nature est habitée d'esprits. Destiné aux enfants, ce film peut emporter aussi les adultes. (Christiane Walerich)

Lásky jedné plavovlásky

(*Loves of a Blonde*) CZ 1965 de Milos Forman. Avec Hana Brejchová, Vladimír Pucholt et Vladimír Mensík. 88'. V.o. + s.-t. ang.

Théâtre des Capucins, So., 18.1., 17h30.

La petite bourgade de Zruc, avec son usine de chaussures, compte deux mille jeunes filles et deux cents hommes. Pour lutter contre cette disproportion, les autorités font venir une compagnie de réservistes. Un bal est donné pour favoriser les rencontres. Andula, une jeune ouvrière, se laisse séduire par le pianiste de l'orchestre.

Long Men Ke Zhan

(*Dragon Inn*) RC 1967 von King Hu. Mit Polly Ling-Feng Shang-Kuan, Chun Shih und Ying Bai. 111'. O.-Ton + eng. Ut.

Théâtre des Capucins, So., 18.1., 19h15.

Im Jahr 1457 versammelt sich eine Gruppe wandernder Schwertkämpfer in einem Gasthaus nahe der nördlichen Grenze Chinas. Dort wartet die kaiserliche Geheimpolizei auf sie. Es folgt ein erbitterter Kampf.

La Ricotta

I/F 1963, court-métrage de Pier Paolo Pasolini. Avec Laura Betti, Edmonda Aldini et Vittorio La Paglia. 35'.

V.o. + s.-t. fr. Projection précédée de la conférence « Art/Industrie - Idées, techniques, métiers : qu'est-ce que faire un film ? », par Réjane Hamus-Vallée (F. 60'). Dans le cadre de l'Université populaire du cinéma.

Théâtre des Capucins, Mo., 19.1., 19h.

Stracci, qui figure dans une superproduction sur la vie du Christ, est chargé d'incarner le troisième larron lors de la scène de la crucifixion. En dehors des moments de tournage, il n'a qu'une obsession : la nourriture.

Cien años de perdón

(*To Steal From a Thief*) E/RA 2016 de Daniel Calparsoro. Avec Luis Tosar, Rodrigo De La Serna et Raúl Arévalo. 89'. V.o. + s.-t. ang.

Cercle Cité, Do., 22.1., 19h.

Des voleurs cambriolent une banque et s'emparent de plusieurs coffres-forts, dont l'un contient des informations politiquement compromettantes.

Austerlitz

D 2016, Dokumentarfilm von Sergei Loznitsa. 94'. O.-Ton + eng. Ut.

Cercle Cité, Fr., 23.1., 19h.

Der Regisseur besucht die Gelände mehrerer ehemaliger deutscher Konzentrationslager, die inzwischen zu Museen umfunktioniert wurden. Er wirft einen genauen Blick auf die Gedenkstätten, die als Mahnmal der Erinnerung dienen sollen und zu diesem Zweck täglich unzähligen Touristen ihre Pforten öffnen. Dabei stellt er die Frage, was die Menschen dazu bewegt, sich an einem Sommerwochenende Arbeitslager und Krematorien anzusehen.

Lady Windermere's Fan

USA 1925, Stummfilm von Ernst Lubitsch. Mit May McAvoy, Ronald Colman und Irene Rich. 88'. Eng. Zwischentitel.

Musikalische Begleitung vom Luxembourg Philharmonic unter der Leitung von Timothy Brock.

Philharmonie, Fr., 23.1., 19h30.

Lord Windermere erhält Besuch von Mrs. Erlynne, die ihm eröffnet, dass sie die totgeglaubte Mutter seiner Frau ist. Er kommt ihrer Bitte um finanzielle Unterstützung nach, während sie im Gegenzug verspricht, ihre wahre Identität geheim zu halten. Lady Windermere wird jedoch misstrauisch und vermutet, dass die beiden ein Verhältnis miteinander haben.

The Circus

USA 1928, Stummfilm von und mit Charles Chaplin. Mit Al Ernest Garcia und Merna Kennedy. 71'. Musikalische Begleitung vom Luxembourg Philharmonic unter der Leitung von Timothy Brock.

Philharmonie, Sa., 24.1., 11h.

Charlie Chaplin flüchtet vor der Polizei in einen Zirkus, stört die Nummern, wird ohne sein Wissen zur Attraktion des Unternehmens, verzichtet auf die von ihm geliebte Artistin und bleibt allein zurück.

Los destellos

(*Glimmers*) E 2024 de Pilar Palomero. Avec Patricia López Arnaiz, Antonio De La Torre et Marina Guerola. 101'. V.o. + s.-t. ang.

Cercle Cité, Sa., 24.1., 19h.

La vie d'Isabel prend un tour inattendu lorsque sa fille, Madalen, lui demande de rendre visite à Ramón, son ex-mari, de qui elle est séparée depuis quinze ans et qui est malade. Le ressentiment qu'elle éprouve à son égard resurgit. L'ancien couple entame alors une nouvelle relation.



FILMTIPP

Les Saignantes

XX (ja) – Während eines Treffens stirbt ein einflussreicher Kunde der zwei Sexarbeiterinnen Majolie und Chouchou. Da es sich bei dem Verstorbenen um einen hochrangigen Politiker handelt, müssen sie die Leiche irgendwie verschwinden lassen – doch das ist gar nicht so leicht, denn nicht nur die Polizei, sondern auch ein korruptes Establishment sind ihnen auf der Spur. Der 2005 gedrehte Film spielt im Jahr 2025 und zeigt damit, dass sich auch in der Zukunft – unserer Gegenwart – nicht viel geändert hat. Zwar gibt es Videotelefone und Autos mit künstlicher Intelligenz, aber die patriarchalen und korrupten Machtstrukturen sind immer noch die gleichen. Geschickt verknüpft Jean-Pierre Bekolo die digitale Ästhetik der 2000er-Jahre mit spirituellen Themen und Afrofuturismus mit dem Genre des Horror-Thrillers.

FR/CAM 2005 von Jean-Pierre Bekolo. Mit Adèle Ado, Dorylia Calmel und Emile Abossolo M'bo. 97'. Mubi

XXX = excellent**XX = bon****X = moyen****☒ = mauvais**

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :

woxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.

